

FH aktuell

Tag der Forschung in Planung

Der Tag der Forschung, der an der Fachhochschule Merseburg traditionell im Herbst begangen wird, wirft seine Schatten voraus. Als Termin ist der 13. November festgelegt. Kontakte und Kooperationen mit Unternehmen sollen in diesem Jahr im Mittelpunkt stehen. Anmeldungen und Anmerkungen zum Programm können bis Anfang Juli eingereicht werden. Zum ersten Mal vergibt das Kuratorium der Fachhochschule im Rahmen des Tages der Forschung einen Preis für besondere Transferleistungen.



Experimente auf, vor und neben der Bühne: Der Campus hat erfolgreich reagiert. Foto: Eike Käubler

Ein Jahr Kooperationsvertrag: Positive Bilanz

Noch lange Liste mit Vorhaben

Der Start ist gelungen. Nun muss die Fortsetzung zeigen, ob der Kooperation dauerhaft Erfolg beschieden ist. Alle Partner - Fachhochschule Merseburg, Stadt Merseburg und Landkreis Merseburg/Querfurt - bekennen sich nach wie vor zur gemeinsamen Zusammenarbeit. Genau ein Jahr nach Unterzeichnung des Kooperationsvertrages, am 16. Mai 2002, zogen die Beteiligten vor der Presse eine erste öffentliche Bilanz.

„Wir haben eine hohe Qualität, eine neue Qualität in der Zusammenarbeit erreicht“, sagte Frank Bannert, stellvertretender Landrat, und bezeichnete die Kooperation bereits als „Erfolgsgeschichte“. Eine „sehr gute Bilanz“ bescheinigte auch Merseburgs Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht dem ersten Jahr vertraglicher Zusammenarbeit. „Wir haben eine Vereinbarung, die uns Handlungsrichtlinien gibt und die sich umsetzen lässt.“ Ein weiteres positives Resümee schloss sich von Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger an, „Der Vertrag hat unser Handeln lebendiger gemacht.“

Ziel der Kooperation war und ist es, die Fachhochschule mit all ihren Möglichkeiten und Ressourcen stärker in Stadt und Umland zu integrieren. Die An-

gebote zu Weiterbildung, Kultur und Sport sollten, ergänzt um soziale Projekte, ausgebaut, die Zusammenarbeit im Bereich der Wirtschaftsförderung intensiviert werden. Die Förderung studentischen Wohnens in der Stadt, eine bessere Einbindung der Fachhochschule in das Netz des öffentlichen Personennahverkehrs sowie eine enge Zusammenarbeit bei schulischen Projekten als Bestandteil der Studienwerbung sind weitere Stichworte im Vertragspapier.

Was wurde nach einem Jahr erreicht? Rumprecht verwies zunächst auf die Aufstellung von Schildern mit der Aufschrift „Dom- und Hochschulstadt Merseburg“ an allen wichtigen Zufahrtsstraßen als sehr augenfälliges Bekenntnis der Stadt zu ihrer Hochschule. Zugleich kündigte der OB an, dass über die Wahl der Standorte nochmals nachgedacht werden soll.

Vielen Merseburgern in Erinnerung sein dürfte noch das zweite Merseburger Kulturgespräch, das, von der Fachhochschule initiiert, gemeinsam mit der Stadt im Winter ausgerichtet wurde. Rumprecht bescheinigte dem Forum zunehmende Qualität und lobt ausdrücklich das Engagement der Organisation und Realisierung beteiligten Fachhochschulmitarbeiter und Studenten. An ein drittes Kulturgespräch dann zum

Thema Tourismus in Merseburg und Umgebung ist bereits gedacht.

Auf großes Interesse in der Stadt stößt das an der FH entwickelte Projekt „Neues Leben am Markt“, das im Mai bereits Thema im Stadtrat war und das laut Rumprecht als ein Beitrag für die Internationale Bauausstellung angemeldet werden soll. Dabei geht es um eine Belebung der City durch studentische Initiativen.

Überhaupt betrachten es alle Beteiligten als wichtiges Ziel, Studenten und FH-Mitarbeiter noch stärker in das städtische Leben einzubeziehen. „Wir müssen es schaffen, die Studenten in die Stadt zu locken“, so Rektor Zwanziger, der auch auf die Wirtschaftskraft der derzeit 3300 Immatrikulierten hinwies. Auch Rumprecht sieht weiteren Handlungsbedarf: „Die Studenten sollten sich nicht als Gäste fühlen sondern als Mitgestalter der Stadt.“ Die Einrichtung von Studentenwohnungen im Dombereich könnte ein Beitrag sein. Entsprechende Gespräche zwischen Fachhochschule, Studentenwerk Halle und Domstift laufen.

Die Beteiligung der Fachhochschule am Neubau der Schulturnhalle in der Albrecht-Dürer-Straße mit der Option, die Halle zu ungenutzten Zeiten auch für Aktivitäten des Hochschulsports

zu nutzen, sowie die sehr öffentlichkeitswirksame „Woche der Chemie“ auf dem Campus wurden als weitere Beispiele für erste Erfolge genannt.

„Aber“, so Rumprecht, „es gibt auch noch viel zu tun“. So ist bisher noch keine optimale Anbindung des FH-Campus an den Nahverkehr gelungen. Die Mitwirkung der Fachhochschule beispielsweise beim großen Merseburger Schlossfest muss noch abgestimmt werden. Auch waren die Bemühung bisher noch nicht erfolgreich, Studenten dafür zu gewinnen, Merseburg als ersten Wohnsitz zu wählen.

Weitere Überlegungen für das zweite und hoffentlich viele folgende Jahre der Kooperation gibt es hinsichtlich der Einbeziehung der Campus-Außenanlagen in den Verbund der städtischen Naherholungsflächen. Es ist an die Einrichtung eines Kindergartens gedacht, in der sich studentische Kinderbetreuung und alternative Betreuungsformen umsetzen lassen. Angebote - konkret beispielsweise vom Landratsamt - bestehen hinsichtlich von Praxisstellen für Studenten in Verwaltungen der Region.

„In schwierigen Zeiten haben sich gute Partner getroffen“, sagte Bannert. Bleibt zu hoffen, dass dieser Bund die komplizierten Tage überdauert. kw

INHALT

- Seite 3
Lange Nacht der Chemie
- Seite 6 / 7
Das Leitbild der Fachhochschule
- Seite 8
Rückblick: Tag der offenen Tür
- Seite 11
Studiengänge im Ranking
- Seite 12
Neu: Preis für Transferleistungen
- Seite 16
Rekord beim Fußball-Turnier

Freundeskreis

Viele Projekte unterstützt

Spielhagen weiter Vorsitzender - Janson neu im Vorstand

Am 4. Februar hatte der Freundeskreis der Fachhochschule zu seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung in das DOW-Besucherzentrum nach Schkopau eingeladen. Gegenwärtig gehören ihm 85 Mitglieder an. Darüber hinaus waren alle an der Arbeit des Freundeskreises Interessierte eingeladen.

Zentraler Punkt der Jahreshauptversammlung war der Bericht über die bisher geleistete Arbeit. Dr. Jürgen Schaffer nannte dabei sehr erfreuliche Zahlen: Bisher konnte der Freundeskreis insgesamt 78.500 Euro für die Fachhochschule einwerben. Dank dieser Gelder war es möglich, in verschiedenen Bereichen der Fachhochschularbeit Projekte zu ermöglichen oder zu unterstützen. Dazu zählten beispielsweise die Auszeichnung hervorragender Diplomarbeiten. Auch etliche öffentlichkeitswirksame Aktivitäten der Fachhochschule sowie Exkursionen von Studierenden konnten dank Unterstützung des Freundeskreises realisiert werden.

Darüber hinaus engagierte und engagiert sich der Freundes-



Kanzler Dr. Bernd Janson und Dr. Jürgen Schaffer Foto: Eike Käubler

kreis beim Auf- und weiteren Ausbau des Schülerprojekts „Chemie zum Anfassen“. Im Rahmen dieser Aktivitäten sind zusätzlich zu den Spenden bislang weitere etwa 900.000 Euro über die Konten des Freundeskreises der Fachhochschule Merseburg dem Schülerlabor zu Gute gekommen.

Neben dem Geschäftsbericht waren auch personelle Veränderungen Thema der Versammlung: So wurde als Vorsitzender Dr. Volkhard Spielhagen in seinem Amt bestätigt. Neu im Vorstand des Freundeskreises sind jetzt der Kanzler der Fach-

hochschule, Dr. Bernd Janson und Enno Kayser, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit an der Fachhochschule, aktiv. Aufgrund ihrer geleisteten Arbeit wurden Dr. Rosemarie Rühle und Prof. Irmfried Hacker zu Ehrenmitgliedern des Freundeskreises der Fachhochschule ernannt.

Wer die Arbeit des Freundeskreises unterstützen möchte, kann sich telefonisch oder auch persönlich an die Pressestelle der Fachhochschule wenden, erreichbar unter:
Telefon: 03461-46 2909

ek

Aus dem Senat

Neues An-Institut in Gründung

Haushaltsvorschlag für 2004

Hauptthema der Senatssitzung Ende März war der Haushalt der Fachhochschule für 2004. Veranschlagt ist ein Gesamtetat von knapp 16,8 Millionen Euro, wobei 82,4 Prozent der Gelder zur Deckung der Personalkosten genutzt werden müssen und sollen. Nach detaillierten Erläuterungen ist der Haushaltsvorschlag von den Senatsmitgliedern einstimmig beschlossen worden. Im Anschluss informierte Kanzler Dr. Bernd Janson noch über den Finanzbericht für 2002.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt hat der Senat zwei neue Mitglieder in das Kuratorium der Fachhochschule gewählt. Vorgeschlagen waren Dr. Christoph Bergner (CDU), Ex-Ministerpräsident und heute Mitglied des Bundestages, sowie Johannes Krause (SPD), Kreisvorsitzender des DGB Sachsen-Anhalt Süd und Mitglied des Verwaltungsausschusses Arbeitsamt. Nach geheimer Abstimmung gehören beide Kandidaten nach Stimmenmehrheit ab sofort dem Kuratorium an.

Prof. Dr. Bernd Rudow informierte in der Senatssitzung über einen Kooperationsvertrag zwischen der Fachhochschule und dem M4-Institut. Dabei handelt es sich um ein neues An-Institut, das am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften gegründet werden soll und hinter dessen Kürzel sich die Begriffe „Mensch - Maschine - Management - Medium“ verbergen.

Ziel der Neugründung ist es laut Rudow, die Anwendung und Entwicklung von arbeits- und organisationswissenschaftlichen Erkenntnissen zu fördern. Geplant ist eine Zusammenarbeit in der Region mit der Kunsthochschule und der Uni Halle, national mit der TU Chemnitz und international mit den Unis in Zürich, Tampa/Florida, Opolé (Polen) sowie weiteren Einrichtungen in Berglien, der Slowakei, Tschechien und China. Einen besonderen Stellenwert wird in dem neuen An-Institut, dessen Trägerschaft noch nicht geklärt ist, die Kooperation mit der Volkswagen AG einnehmen.



Auftakt zur „Woche der Chemie“

Der Campus reagierte

Modenschau, Feuerwerk und zwölf Pferde contra eine Kugel

Der Colt klemmte. Die farbigen Flammen waren kaum erkennbar. Die Kette, okay, die zerbrach auf Anhieb. Wie überhaupt trotz der kleinen Pannen die Schauvorführung zur „Chemie auf den Jahrmärkten des 18. Jahrhunderts“ amüsant und unterhaltsam war. Professor Otto Krätz, extra aus München angereist, ein großer Dank für dieses Highlight in der „Langen Nacht der Chemie“.

„So etwas gab es in der 50-jährigen Geschichte des Campus noch nie“, hatte Cheforganisator und Bibliotheksleiter Prof. Dr. Klaus Krug im Vorfeld angekündigt. Und er behielt recht. Der Campus hat nicht nur reagiert, so das Motto am 9. Mai. Er bro-

delte, sprudelte, verwandelte sich vom Ort der strengen Lehre in einen Platz ausgelassener Fröhlichkeit.

Zumindest auf dem Areal des Deutschen Chemiemuseums am Rande des Campus. Bühne und Stände, Bänke und Tische waren hier aufgebaut. Am Nachmittag noch zögerlich, so füllte sich das Festareal nach heftigem Gewitterguss und zur Freude der Veranstalter zum Abend doch mit Hunderten Schaulustigen aus der Fachhochschule, aus der Stadt, aus dem Umland. Eine Malimo-Modenschau, der berühmte Halbkugel-Versuch von Otto von Guericke sowie ein Urknall-Feuerwerk zu später Stunde lockten.

Auch Wirtschaftsminister Horst Rehberger, Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht, Landrat Tilo Heuer und sogar Halles Oberbürgermeisterin Ingrid Häubler ließen sich das Ergebnis, mit dem die „Woche der Chemie“ an der Fachhochschule eingeläutet wurde, nicht entgehen. Wissenschaft ist spannend, Wissenschaft macht Spaß - Die Nacht war ein tolles Plädoyer für die Chemie. kw



Fotos:

oben links: Festplatz auf dem Areal des Chemiemuseums
rechts von oben nach unten:
Otto von Guericke erläutert den Versuch - Gäste säumen die Versuchsstrecke - Prominenz im Gespräch - Meuschauer Tanzgruppe
unten von links nach rechts:
Versuche der Guericke-Gesellschaft Magdeburg - Experimentalshow mit Prof. Otto Krätz - Malimo-Modenschau



Fotos: Eike Käubler



Aktionsjahr

Vorträge,
Ausstellung,
Zeitzeugen

Weitere Termine

Nach der „Woche der Chemie“ wird das Aktionsjahr an der Fachhochschule mit folgenden Veranstaltungen fortgesetzt:

19. Juni
Öffentlicher Vortrag:
Ralf Schade, Stadtarchiv Leuna
„Der 17. Juni in Leuna“
17 Uhr, FH

29. August bis 20. November
Ausstellung:
„Highlights der Mitteldeutschen Chemieindustrie“
Stadtmuseum Halle

12. / 13. September
Werksrundfahrt
Mitteldeutsche Erdö Raffinerie

18. September
Öffentlicher Vortrag:
„150 Jahre Grube Johannes/Silbersee – Von der Braunkohlegrube zur Altlast“,
Dr. Eberhard Streuber,
Qualifizierungsgesellschaft
Bitterfeld
17 Uhr, FH

25. bis 29. September
Zeitzeugenberichte:
„Tagung zur Geschichte der chemischen Industrie in beiden deutschen Staaten“
Fachhochschule

16. Oktober
Öffentlicher Vortrag:
„Erfahrungen aus dem gescheiterten Sozialismusversuch in Europa aus wirtschaftspolitischer Sicht“
Siegfried Wenzel, vormals stellvertretender Vorsitzender der Staatlichen Planungskommission in der Regierung de Maiziére, zuständig für die Währungsunion
17 Uhr, FH

20. November
Öffentlicher Vortrag:
„Globalisierung“
Dr. Peter Weber, Präsident für Europa-Angelegenheiten in der Union leitender Angestellter, Marl
17 Uhr, FH

11. Dezember
Öffentlicher Vortrag:
„Die Entdeckungsgeschichte der oral wirksamen Antidiabetika“
Dr. Andreas Schuhmann, zuletzt Mitarbeiter im Arzneimittelwerk Dresden
17 Uhr, FH

alle Veranstaltungen auch im Internet unter:
www.fh-merseburg.de



Am 12. Mai hatte im Theater am Campus das Stück „Oxygen - oder die Entdeckung des Sauerstoffs“ von Carl Djerassi und Roald Hoffmann Premiere. Anlass für die Inszenierung war das „Jahr der Chemie 2003“ auf dem Campus der Fachhochschule.

Die Inszenierung des Stückes war eine reine Fachhochschulproduktion. Alle Akteure waren Studierende der Fachhochschule und - bis auf eine Ausnahme - dem Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur, angehörig. Die Gesamtleitung hatte Prof. Bettina Brandi.

„Oxygen“ wechselt zwischen den Jahren 1777 und 2001: Letzteres ist das Jahr, in dem der Nobelpreis sein hundertjähriges Bestehen feiert und in dem die Nobelstiftung zum ersten Mal einen Retro-Nobelpreis vergibt. Das Komitee entscheidet sich hierbei für die Entdeckung des Sauerstoffs als zu würdigende Leistung, was die Zuschauer direkt in das Jahr 1777 führt.

Zu diesem Zeitpunkt versuchten drei Wissenschaftler die Frage zu klären, wer der Erste war. Und genau an der Beant-

Theaterpremiere

Oxygen - oder die Entdeckung des Sauerstoffs

Inszenierung der Fachhochschule

wortung dieser Frage wäre auch das Nobelpreis-Komitee bei seiner Entscheidungsfindung fast gescheitert. Die Zeit vergeht zwar, aber ob sich die Menschen wirklich ändern, ist nicht einfach zu beantworten.

Die Problematik der zwei zeitlichen Ebenen wurde geschickt bewältigt durch im schnellen Wechsel aufeinanderfolgende Spiel- und Filmsequenzen. Auf der Bühne zu sehen waren die einfallsreich umgesetzten Szenen, die in der Zeit der experimentellen Entdeckungen im Jahr 1777 spielen. Die filmischen Szenen führten in die Neuzeit. In der schlechten Tonqualität der Filmeinspielungen fand sich übrigens auch

der einzige wirklich negative Punkt des Abends.

Die Vielschichtigkeit der Probleme wird in der Inszenierung gut und kurzweilig umgesetzt. Ehre, wem diese gebührt: Es wird zwar eine Leistung geehrt, aber diese Leistung wurde eben durch einen Menschen hervorgebracht. Und an deren Verhalten scheiden sich die Geister. Dadurch entstand eine spannende Doppelbödigkeit im Stück. Gerade darin, diese ineinander verschränkten Schwierigkeiten plastisch umzusetzen, bestand die besondere Leistung der Schauspieler und des gesamten Teams. Im annähernd voll besetzten Saal kam keine Langleweile auf. Fesselnd war der Ein-



fallsreichtum von der Ausstattung bis zum Licht.

Ebenfalls beeindruckend war das professionelle Umfeld vor dem Stück und in der Pause. Und als bleibende Erinnerung an einen gelungenen Theaterabend konnte jeder Zuschauer ein Programmheft mit nach Hause nehmen, was ihm heutzutage nicht einmal an allen städtischen Bühnen gelingt.

Weitere Vorstellungen fanden am 13., 16., 19. und 26. Mai statt.
Enno Kayser



Ob Disput über zwei Theorien, dargestellt durch Handspielpuppen (oben), oder die Frauen der strellenden Wissenschaftler im Gespräch in der Sauna - für die Inszenierung wurden interessante Lösungen gefunden, um das Thema „Oxygen“ zu verbildlichen.

Fotos: Peter Wölk

Kooperation vereinbart

Vorlesungen für junge Chinesen

Studenten- und Dozentenaustausch mit Institute of Technology in Beijing

Vom 6. bis 14. März weilten der Prorektor für Forschung und Technologietransfer der Fachhochschule Merseburg, Prof. Dr. Jörg Kirbs, sowie Prof. Dr. Matthias Ehrsam vom Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur zu einem Arbeitsbesuch in der Volksrepublik China. Ehrsam ist gleichzeitig Präsident des Instituts für Aus- und Weiterbildung Halle-Merseburg (IAW), das in Kürze die Anerkennung als An-Institut der Fachhochschule Merseburg anstrebt. Er hat diese Reise initiiert.

Die Fachhochschule ist ständig bemüht, ihre internatio-

nalen Kontakte auszubauen. Das war auch Anliegen des Arbeitsbesuches an Hochschuleinrichtungen in China. Höhepunkt der Reise war der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit dem Beijing Institute of Technology (BIT) und die Unterzeichnung dieses Vertrages durch den Vizepräsidenten des BIT, Prof. Li Zhixiang, und dem Prorektor der Fachhochschule Merseburg.

Ziel der Kooperation mit der größten technischen und drittgrößten Universität Chinas überhaupt ist der beiderseitige Studenten- und Dozentenaustausch.

In den Gesprächen mit führenden Repräsentanten dieser und weiterer Universitäten Chinas, die in freundschaftlicher Atmosphäre verliefen und durch viele Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen beider Seiten in Bezug auf die studentische Ausbildung geprägt waren, wurde deutlich, welcher Stellenwert die chinesische Seite der Kooperation mit deutschen Hochschulen beimisst.

Kirbs: „In China, einem der größten Bildungs- und Wachstumsmärkte der Welt, ist man sehr an der Ausbildung in deutschen Hochschulen und entspre-

chenden Studienabschlüssen interessiert.“

Ab wann auf dem Merseburger Campus chinesisch gesprochen wird, kann Kirbs noch nicht sagen. „Das hängt von bürokratischen Formalitäten ab.“ Laufen alle Vorbereitungen zügig, rechnet der Prorektor damit, dass die ersten Studenten vielleicht in einem Jahr nach Deutschland kommen, zunächst zum Deutsch-Unterricht an die Sprachschule Köthen, dann zur Fachausbildung nach Merseburg. Er schätzt, dass mittelfristig 50 bis 100 chinesische Studenten an die FH kommen. kw

Weiterbildung

Alle Angebote jetzt aufgelistet

Haushaltsvorschlag für 2004

„Weiterbildung“ lautet schlicht der Titel einer 30-seitigen Broschüre, die erstmals - geordnet nach Fachbereichen - alle Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung an der Merseburger Fachhochschule auflistet. Neben den Masterabschlüssen und zertifizierten Qualifizierungsmaßnahmen sind auch Vorträge und Tagungen sowie die Veranstaltungen im Rahmen der Merseburger Ringvorlesung, der Volkswagen-Ringvorlesung sowie des Seniorenkollegs aufgenommen.

Derzeit bietet die Fachhochschule drei Studiengänge an, die bei erfolgreicher Teilnahme mit einem Masterabschluss enden: Projektmanagement im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, der englischsprachige Studiengang European Social Work sowie Sexualpädagogik, beide am Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur.

Ein vierter Master-Studiengang ist derzeit in Vorbereitung, das bundesweit einmalige Angebot Kulturmarketing. Es handelt sich um einen Fernstudiengang mit Präsenzzeiten wahrscheinlich nicht in Merseburg, sondern in Wittenberg. Dessen Einrichtung wird vom Bund gefördert. Die Fachhochschule arbeitet dazu mit der Hochschule Harz in Wernigerode zusammen. Mitarbeiter im Kulturbereich, Selbstständige und Künstler sind mögliche Interessierte. Erwartet wird für die ersten geschätzten 20 bis 25

Studienplätze eine bundesweite Nachfrage.

Eine Sonderstellung aufgrund der Organisationsform nimmt im FH-Weiterbildungskatalog der Studiengang Informatik im Netz ein, der von mehreren Hochschulen des Landes gemeinsam auf Basis von Modulen ausgerichtet wird. 16 Studenten sind derzeit für dieses noch sehr junge Angebot eingeschrieben, bei dem die Ausbildung im Wesentlichen über das Internet abläuft.

Breit ist die Palette von Fortbildungsmaßnahmen, in der vor allem die Lehrerweiterbildung im Bereich Chemie zu nennen ist. Von anfangs 14 Teilnehmern ist deren Zahl mittlerweile auf über 400 angestiegen. Neu hier: Der Bereich Sonderschulen ist hinzugekommen. Die Qualifizierung arbeitsloser Ingenieure auf dem Gebiet der Softwareentwicklung beziehungsweise der Mechatronik sind nur zwei Angebote, die neben weiteren der Fachbereich Maschinenbau bereit hält.

Nach Angaben von Prof. Dr. Maria Nühlen, Prorektorin für Studium und Lehre, soll der Weiterbildungskatalog auf der Basis neuer oder veränderter Nachfragen aus Industrie und Gesellschaft ständig erweitert werden. An einen fünften Masterstudiengang im Rahmen der Kooperation mit der Volkswagen AG ist bereits gedacht. *kw*

Studentenwerk

Neue Erhebung

Ab Mai Fragebögen verschickt

Im Mai startet das Studentenwerk bundesweit die 17. Sozialerhebung unter Studenten. Rund 70.000 Fragebögen werden verschickt, um ein aktuelles Bild von der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Studenten und damit wichtige Informationen zur Qualitätssicherung des Studienstandortes Deutschland zu erhalten.

Die Sozialerhebung zählt zu den wichtigsten bildungs- und hochschulpolitischen Planungs- und Entscheidungsgrundlagen in Deutschland. 60.000 Fragebögen werden im Mai an deutsche Studierende verschickt, die übrigen 10.000

an ausländische Kommilitonen. Sie erhalten erstmals einen zweisprachigen Fragebogen in Deutsch und in Englisch. Die Ergebnisse der 17. Sozialerhebung werden im Sommer 2004 präsentiert.

Die Sozialerhebung des Studentenwerks wird vom Bundesbildungsministerium gefördert und von der Hochschul-Informations-System GmbH HIS in Hannover durchgeführt. Schon seit 1951 werden in regelmäßigen Zeitabständen Studierende befragt. Damit hat sich die Sozialerhebung national und international zu einer einzigartigen Langzeitstudie entwickelt.

„Girls Day“

Schulfrei für Stippvisite

Workshops in Fachbereichen und Wohnheim-Rundgang

Für Mädchen, die sich für ein technisches oder Technik nahes Studium interessieren, standen am 8. Mai die Türen auf dem Campus ganz weit offen. Eingeladen war zum „Girls Day“, einem Mädchen-Zukunftstag.

Zum ersten Mal nahm die Fachhochschule an dieser dritten Auflage des deutschlandweiten Aktionstags teil, der mit der Absicht ins Leben gerufen wurde, Mädchen noch stärker für technische Berufsfelder zu interessieren und ihnen durch einen solchen Sondertag die Möglichkeit zu ausgiebiger Information zu geben - ohne „dumme Bemerkungen“ von Jungs in der Klasse. Ganz unterschiedliche Einrichtungen und Unternehmen

in der Region hatten wie die Fachhochschule eingeladen.

Die Begrüßung an der FH übernahm Rektor Heinz W. Zwanziger. Im Anschluss standen Workshops in den Fachbereichen Chemie- und Umwelt-Ingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien sowie Informatik und Angewandte Naturwissenschaften auf dem Programm. Unter anderem konnten sich die Teilnehmerinnen mit alternativen Kraftstoffen vertraut machen, einem Industrieroboter nachspüren, sich die Programmierung einer Fußgängerampel erläutern lassen oder sich mit der Welt der Düfte beschäftigen. Studienfachberater standen

nach einer Mittagspause im „Wärmi“ Rede und Antwort zu ganz praktischen Fragen eines Studiums und einer Studienzulassung. Außerdem schnupperten die Schülerinnen bei einem Rundgang durchs Wohnheim schon mal die Luft eines frühlich-anstrengenden Studentenlebens.

Über 50 Mädchen hauptsächlich neunter und zehnter Klassen nutzten die kostenfreie Informationsmöglichkeit an der Fachhochschule, darunter - besonders zahlreich - Schülerinnen vom Elisabeth-Gymnasium Halle, aber auch aus Eisleben, Mücheln, Zeitz und Wettin. Sie alle bekamen für diesen Tag übrigens schulfrei. *kw*



Mit viel Spaß an der Sache nahmen die Mädchen die Angebote der Fachhochschule an. Foto: Eike Käubler

Befragung

Girls vergaben gute Noten

Praktisches Arbeiten und Experimentieren gefiel besonders

Der Girls Day an der Fachhochschule Merseburg hat von den Teilnehmerinnen gute Noten bekommen. Das hat eine Umfrage am Rande der Veranstaltungen ergeben. 32 der insgesamt 57 Mädchen füllten dafür Fragebogen aus. Zwei Drittel von ihnen bewertete das Angebot als „gut“, sieben vergaben sogar die Note „sehr gut“.

Besonders gut kam bei den Teilnehmerinnen an, dass sie selbst praktisch arbeiten, sich ausprobieren und experimentieren konnten. Auch fanden sie es spannend, umfangreiche Einblicke in die Arbeit einer Fachhochschule und ausführliche Informationen zum Studium zu erhalten. Besonders interessiert waren die Mädchen an den Workshops zu Ultraschall und Laser

sowie zu künstlichen Düften.

Es wurde ihnen aber auch die Frage gestellt, was nicht gefallen hat. Erfreulich für die Veranstalter: Die meisten Mädchen wussten an dieser Stelle nichts im Fragebogen einzutragen beziehungsweise äußerten nur Kleinigkeiten. Gegen die Anmerkung, dass der Weg zur Fachhochschule ziemlich weit sei vier Nennungen -, können die Organisatoren kaum etwas unternehmen. Der Hinweis, dass FH-Mitarbeiter teilweise unfreundlich und dass die Gruppen zu groß waren - jeweils zwei Mal genannt -, sollte allerdings zu denken geben.

Vor allem über die Schulen sind die Campus-Gäste auf den „Girls Day“ aufmerksam gewor-

den. Auch Eltern und Freunde haben es weiter erzählt. Ob alle einmal Studieren werden, hat etwa die Hälfte der Befragten offen gelassen. Bei den Studienbefürwortern schwanken die Wünsche im Spektrum zwischen Mechatronik und Arzt, Innenarchitekt und Informatik.

Freuen dürften die Veranstalter die Antworten auf die Frage „Wie hat sich der Girls Day auf Deinen späteren Berufswunsch ausgewirkt?“ Denn elf Mädchen fanden, dass sie auf dem Campus interessante Berufe beziehungsweise Tätigkeiten kennen gelernt haben. Fünf Teilnehmerinnen können sich sogar vorstellen, in dem Bereich, den sie an der Fachhochschule kennen gelernt haben, später einmal zu arbeiten. *kw*

Die Fachhochschule Merseburg ist das Zentrum für angewandte Wissenschaften im Süden Sachsen-Anhalts.

Mit Halle und Leipzig bildet Merseburg das an Geschichte, Kultur und Wissenschaft reiche Städtedreieck in Mitteldeutschland. Die 1000-jährige Bistumsstadt Merseburg, über die Landesgrenzen hinaus als Stadt der Zaubersprüche bekannt, liegt in direkter Nachbarschaft zu den hochmodernen Anlagen der chemischen Industrie in Leuna und Schkopau.

An der Hochschule für angewandte Wissenschaften gestalten sich Lehre und Forschung in unmittelbarer Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Das vielfältige Spektrum an Studienfächern der Hochschule ermöglicht grundlagenorientiertes und spezialisiertes Studium.

Die Fächerbreite der Fachhochschule Merseburg manifestiert sich in einem Studienangebot aus Informatik und Technik, Wirtschaft und Sozialem, Medien und Kultur. In einer breiten Palette grundständiger Studienangebote mit Möglichkeiten der speziellen Vertiefung werden international anerkannte Bildungsinhalte vermittelt und Hochschulabschlüsse vergeben.

Ein modularisiertes Studium gewährleistet Flexibilität und Mobilität im europäischen Hochschulraum. Neben dem reinen Fachwissen können die Studierenden Kompetenzen erwerben, die ihre Qualifikationen zur Berufsfähigkeit erweitern und damit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt wesentlich erhöhen.

Die Fachhochschule Merseburg stellt sich den Herausforderungen der sich wandelnden Gesellschaft.

Das Kollegium der Hochschule nimmt seine Freiheit in Lehre und Forschung in Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Umwelt wahr. Das Selbstverständnis der Fachhochschule Merseburg bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie, zwischen Technik und Kultur.

Die Fachhochschule Merseburg engagiert sich in regionalen und überregionalen Initiativen, Kooperationen und Netzwerken, um Ressourcen zu bündeln und Synergien zu nutzen. Gemeinsame Leistungspotenziale sollen ausgeschöpft und die Effizienz gesteigert werden.

Mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur arbeitet die Hochschule zusammen, um mit ihren Kräften die Entwicklung in der Region voranzutreiben. Ein bedeutender Faktor für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes sind Unternehmensgründungen durch Hochschulabsolventen. Die Fachhochschule Merseburg unterstützt aktiv Existenzgründungen ihrer Absolventen in innovativen Branchen.

Die permanente Verbesserung der Studienqualität ist zentrales Anliegen der Hochschule.

Akzeptanz und Anerkennung der Hochschule entspringen einem studien- und forschungsfreundlichen Klima. Das Studium an der Fachhochschule Merseburg zeichnet

Fachhochschule

Konzil hat „Leitbild“ beschlossen

Diskussion soll fortgesetzt werden

Die Leitbildentwicklung ist ein Prozess; das Ergebnis kein abgeschlossenes Produkt, sondern neuer Ausgangspunkt.

Rückkopplung der Diskussionsergebnisse in die jeweilige Organisationseinheit garantieren.

Die einstimmige Verabschiedung des Leitbildes durch das Konzil am 31. März markiert sowohl den Endpunkt einer gut einjährigen Diskussion innerhalb der Hochschule und insbesondere im Marketingbeirat als auch den Beginn der weiteren Leitbilddiskussion.

Im Sommersemester 2002 starteten dann etwa zweistündige Workshops, geleitet von der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Bianca Bast, in denen mit Hilfe der Metaplan-Technik eine Stärken-Schwächen-Analyse unserer Hochschule vorgenommen wurde. Die Teilnahme an den Workshops fiel sehr unterschiedlich aus: Der Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen beteiligte sich gar nicht. Von den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften und Soziale Arbeit, Medien, Kultur waren es einige, und die Fachbereiche Maschinenbau und Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien sowie das Sprachenzentrum kamen fast vollständig.

Die Kritik am derzeitigen Leitbild weist darauf hin, dass ein prägnantes Profil, wie es eigentlich typisch für ein Leitbild sein sollte, unserer Hochschule fehlt. Das breit angelegte Profil im Spektrum von Technik, Wirtschaft, Kultur und Soziales wird weniger als etwas Besonderes angesehen, das gerade unsere Hochschule kennzeichnet.

Bei den Studierenden war das Feedback im Verhältnis zu ihrer Gesamtzahl nur dürftig. Trotz dieser unterschiedlichen Mitarbeit kristallisierten sich die zentralen Stärken und

Vielleicht ist aber gerade die ausgesprochen starke Verflechtung im genannten Spektrum unsere Stärke! Visionen und Herausforderungen für die Zukunft sind im Leitbild enthalten, aber nicht alle wollen dies so sehen.



Zu abstrakt und allgemein – so der Tenor von einigen Kritikern: Das stimmt, aber das ist wohl eher typisch für das Leitbild einer Hochschule.

Schwächen unserer Hochschule heraus.

Eigentlich müssten alle Bescheid wissen, denn alle Mitglieder unserer Hochschule waren aufgerufen, sich an der Entwicklung zu beteiligen. Trotzdem – ein kurzer Rückblick zur Information: Im Dezember 2001 tagte zum ersten Mal der Marketingbeirat, auf dessen Agenda das Thema Leitbild stand. Vertreter aus allen Fachbereichen, Zentralen Einrichtungen, Verwaltung und Rektorat wurden in den Prozess der Konsensfindung einbezogen und sollten die

Während dieser Zeit wurde im Marketingbeirat ein Fragenkatalog für alle Bereiche der Hochschule erarbeitet. Die Fragen betrafen Anspruch, Grundsätze, Ziele, Adressaten, Leistungen und Visionen der Fachhochschule.

Ein Vergleich mit Hochschulen in Sachsen-Anhalt und die Auswertung der CHE-Hochschul-Rankings ergab, dass unsere Fachhochschule auffällig häufig Mittelplätze, aber auch Spitzenplätze belegte. Durchweg zufrieden stellende Ergebnisse, aber außer der Forschung

nichts herausragend Besonderes, das als unser Profil hätte gesetzt werden können. Ein Vergleich zu Leitbildern anderer Hochschulen zeigte, dass die aufgestellten Standards sehr abstrakt und unklar blieben.

Im August 2002 wurden dann erstmals die Ergebnisse aus den Workshops in den Organisationseinheiten der Hochschule vorgestellt und mit den Ergebnissen aus dem Fragenkatalog zusammengeführt. Ein erstes Diskussionspapier entstand, das im Oktober an alle Hochschulmitglieder geschickt wurde.

Es handelte sich dabei aber noch nicht um das Leitbild, sondern um eine Diskussionsgrundlage, auf der herausgestellt werden sollte, inwieweit die Inhalte Konsens finden könnten. Kritik kam zurück wegen des Umfangs und der Formulierung des Pa-

für nichtig erklärt - oder unter das bisherige Ergebnis einen Schlussstrich ziehen und eine Reformulierung mit visueller Umsetzung den Gremien zur Beschlussfassung vorlegen. Ein letzter Schliff im Marketingbeirat, dann Rektorat, Senat und Abstimmung im Konzil als beschlussfassendem Gremium.

Das Konzil stimmte dem Leitbild mit visueller Umsetzung geschlossen zu. Gleichzeitig wurde jedoch gefordert, dass der Prozess der Leitbildentwicklung neu beginnen müsste, denn – nachdem Leitbild ist vor dem Leitbild! Dies ist genau im Sinne der Leitbildentwicklung, denn es geht nicht um ein Produkt, sondern um die Kommunikation über das Selbstverständnis unserer Hochschule, um unser Profil.

Dem Marketingbeirat möchten wir unseren besonde-

„Nach dem Leitbild ist vor dem Leitbild“

piers, da einige das Diskussionspapier schon als Leitbild verstanden hatten. Der Rücklauf insgesamt war bescheiden und auch eine Diskussionsveranstaltung im Studentenclub „Wärmi“ wurde kaum genutzt.

Aus dem Missverständnis heraus wurde der darauf folgende Leitbildentwurf komplett anders aufgebaut, zwischen Selbstverständnis und Visionen differenziert. Auf dem Hochschultag (sehr hohe Beteiligung mit etwa 100 Mitgliedern unserer Hochschule) wurde diese Arbeitsfassung in verschiedenen Gruppen diskutiert. Der Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz gab dazu positives Input, indem er annahmte, dass die Fachhochschule institutionelles Selbstbewusstsein zeigen und ihre Vorzüge besser zur Geltung bringen solle.

Mit dieser moralischen Rückenstärkung gingen die Diskussionsergebnisse vom Hochschultag wiederum in die verschiedenen Organisationseinheiten. Dazu gab es nur aus den Fachbereichen Chemie- und Umweltingenieurwesen sowie Soziale Arbeit. Medien. Kultur eine Rückmeldung, wobei der FB 6 das bisherige Ergebnis inhaltlich und methodisch ablehnte.

An diesem Punkt, angesichts des geringen Interesses und der Kritik, gab es eigentlich nur zwei Alternativen: bei Null wieder neu anfangen – und dies hätte die Arbeit des Marketingbeirates von mehr als einem Jahr

ren Dank für die sehr engagierte und konstruktive Mitarbeit aussprechen, Prof. Dr. Thomas Buchanan für die englische Übersetzung.

Wie geht es nun weiter? Das Leitbild liegt in gedruckter Form vor: eine vollständige Ausgabe mit Text und Bild in deutscher sowie englischer Sprache und eine Kurzversion mit den Kernaussagen, dieses in Form eines Lesezeichens. In beiden Druckfassungen wurde auf den Begriff „Leitbild“ verzichtet, da die Assoziationen dazu vielfältig bis widersprüchlich sind. Die Gestaltung ist ganz zurückgenommen, um Text und Bilder wirken zu lassen.

Doch mit dem fertigen Papier ist es, wie mehrmals gesagt, nicht getan. Das Leitbild muss weiter entwickelt, die strategische Planung forciert werden. Dazu soll ein Kompetenzteam aus Fachleuten und Interessierten aus unserer Hochschule gebildet werden, die Strategien, Projekte und Maßnahmen erarbeiten sowie die systematische Analyse und Planung der weiteren Hochschulentwicklung.

*Bianca Bast und
Maria Nühlen*

Interessenten für dieses Kompetenzteam können sich im Rektorat melden bei:
Prof. Dr. Maria Nühlen
Telefon: 46-25 33
E-Mail: prorektorat.studium@fh-merseburg.de

sich durch Projekt- und Praxisorientierung aus. Die Eigeninitiativen der Studierenden werden gefördert; die obligatorische Fremdsprachenausbildung und die vielseitigen Gestaltungsmöglichkeiten im Studium bereiten die zukünftigen Absolventen auf den europäischen Markt vor.

In Studium und Lehre wird die fachübergreifende Zusammenarbeit gefördert, um der Komplexität realer Prozesse gerecht zu werden.

Die Absolventen und das Kollegium der Fachhochschule Merseburg sind Persönlichkeiten, die sich durch fundiertes Fachwissen, kreatives und systemisches Denken sowie Verantwortung und Kompetenzen ausweisen.

Angewandte Forschung auf hohem Niveau sichert aktuelle Wissensvermittlung und Praxisbezogenheit in der Lehre.

Mit dem Namen der Fachhochschule Merseburg verbindet sich exzellente Forschung in fachlicher wie interdisziplinärer Ausrichtung. Modernste technische Laborausstattung, aus der Wirtschaft mit finanziert, erlaubt es, sich den technischen und multimedialen Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Optimierungen in der Unternehmensführung, soziale Problemlagen in der Region sowie Kulturentwicklungen bilden weitere Themenkreise, die in enger Abstimmung mit den Partnern der Praxis erforscht werden. Unternehmen und Einrichtungen erhalten individuelle Konzepte und innovative Lösungen. Die Hochschule bietet ihr Know-how aus der angewandten Forschung an, der Technologietransfer führt die Ergebnisse in die Praxis über.

Wissenschaftliche Weiterbildung und die Arbeit mit dem Absolventen-Netzwerk sind zukünftige Aufgabengebiete.

Das Prinzip des lebenslangen Lernens durchdringt sowohl die Konzeption des grundständigen Studiums als auch das Lehrangebot zur wissenschaftlichen Weiterbildung. In einem modularen Aufbau lassen sich vielfältige Wissens- und Praxiselemente entsprechend beruflicher oder persönlicher Bedürfnisse zu Studieneinheiten zusammenführen. Zur Aktualisierung des individuellen Wissensstandes bietet die Fachhochschule Merseburg ihren Absolventen und anderen Akademikern Weiterbildungsstudiengänge, separate Module sowie Fachtagungen an.

Die Fachhochschule Merseburg wirkt durch Partnerschaft nach innen und außen.

Die Campuslage der Hochschule bietet Raum für Begegnung und Entspannung, sie fördert das offene und kreative Klima an der Hochschule. Der Campus ist Ort für Kulturbegegnungen und Sportaktivitäten.

Die Mitglieder der Fachhochschule Merseburg verstehen sich als Partner, die respektvoll miteinander umgehen. Die Gleichstellung von Männern und Frauen sowie ein behindertengerechtes Studieren und Arbeiten werden aktiv gefördert.

Offenheit und Transparenz nach innen und außen ermöglichen die erforderliche Kommunikation, durch die Wissenschaft wirken kann.



Künftige Studenten

Weite Anfahrt, Neugier und viele konkrete Fragen

Immer mehr Studieninteressierte schon berufstätig - Infos über Bekannte

Sabine Sarfert ist extra aus Zwickau angereist. Ihre Freundin Silke Netsch kommt sogar aus Bad Brambach. Über das Internet erfuhren sie vom „Tag der offenen Tür“ an der Fachhochschule in Merseburg. Und weil die beiden 21-Jährigen der Studiengang Kultur- und Medienpädagogik interessiert, haben sie sich in den Zug gesetzt und sind nach Merseburg gefahren.

Mit ihnen nutzen am 10. April rund 300 Gleichaltrige die Möglichkeit, sich vor Ort auf dem Merseburger Campus ausführlich über Studienangebote und Inhalte zu informieren. Um noch mehr Jugendliche als bisher zu erreichen, standen die Türen erstmals ab Nachmittag von 14 bis 19 Uhr offen. Nach Ansicht von Prof. Dr. Maria Nühlen, Prorektorin für Studium und Lehre, ist dieses neue Zeitangebot gut angenommen worden.

Bewährtes beim Programm mit Rundgängen durch Fachbereiche und Labore, zentraler Informationsveranstaltung, Präsentationen sowie - um neugierig zu machen auf Wissenschaft - einer Chemie-Experimentalvorlesung. Im Foyer des Hörsaaltraktes waren neben den zentralen Einrichtungen alle Fachbereiche mit Ständen präsent. Einzig wer sich für den gefragten Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation interessierte, musste sich Richtung Hauptgebäude aufmachen. Dafür wurden Neugierige miteinander interessanten, sehr umfangreichen Präsen-

Befragung

Fachhochschule ganz gezielt besucht

Immer mehr Studieninteressierte schon berufstätig - Infos über Bekannte

Über 300 Schüler haben nach Angaben von Prof. Dr. Maria Nühlen, Prorektorin für Studium und Lehre, teils allein, teils zusammen mit Eltern oder Freunden den „Tag der offenen Tür“ am 10. April genutzt, um sich über Studienmöglichkeiten an der Fachhochschule Merseburg zu informieren. Rund zwei Drittel von ihnen gaben im Rahmen einer Befragung Auskunft unter anderem darüber, woher sie kommen, mit welcher Motivation sie auf den Campus gekommen sind, und woher sie die Information über



Faszination Chemie: Prof. Dr. Helmuth Dreves vermag sie bei einer Vorlesung zu vermitteln. Fotos: Eike Käubler

tation von Studienarbeiten belohnt, zu der es sogar Musik gab.

Ungewöhnlichster Gast auf dem Campus war ein Vierbeiner: Eliot sein Name, ein prächtiger Haflinger mit wunderbarem Fell und heller Mähne. Kinder eines Merseburger Kinderheims waren an diesem Nachmittag seine „Spielgefährten“. An der Voltgierleine gehalten von xxxx xxxxxxxxxxxx, zeigten sie auf seinem Rücken das eine oder andere akrobatische Kunststückchen. Was das mit der Fachhochschule zu tun hat? Betreuerin xxxxxxx ist Absolventin der FH, hat am Fachbereich Soziale Arbeit. Medien.

Kultur studiert und ist gemeinsam mit ihrem Pferd erfolgreiche Anbieterin für therapeutisches Reiten in der Region. Ein recht ungewöhnliches, aber doch anschauliches und erfolgreiches Beispiel dafür, welche vielfältigen beruflichen Wege Absolventen der Merseburger Fachhochschule einschlagen können.

Doch zunächst die Grundlagen: Welche Voraussetzungen muss man für ein Studium mitbringen? Welche Praktika in Merseburg gibt es? Wohin soll ich die Bewerbung schicken? Was ist bei einem Studienortwechsel? Fast übereinstimmend war von den Standbetreuern zu erfahren, dass die Besucher beim

„Tag der offenen Tür“ sehr konkrete Fragen hatten und dass viele von ihnen gezielt zur Fachhochschule gekommen waren.

So auch Hendryk Partsch. Der 23-Jährige aus Halle interessierte sich für den Studiengang Versorgungs- und Haustechnik. „Durch Zufall habe ich darüber im Internet gelesen und war völlig überrascht, dass es so was überhaupt gibt“, erzählte er. Nun überlegt der Hallenser, ob er sein „zu theoretisches“ Informatik-Studium an der halleischen Universität abbricht und an die FH Merseburg wechselt. Beim „Tag der offenen Tür“ konnte er sich die nötigen Informationen besorgen. kw

den „Tag der offenen Tür“ in Merseburg hatten.

Die Auswertung brachte einige recht überraschende Ergebnisse zutage:

- Viele Studieninteressierte kamen ganz bewusst zur Fachhochschule und das oft mit recht konkreten Vorstellungen. Gezielt fragten sie nach Studienbedingungen und Regularien der Zulassung.

- Freunde und Bekannte waren es vor allem, die sie auf die FH und den „Tag der offenen Tür“ aufmerksam ge-

macht haben, gefolgt von eigenen Recherchen im Internet, der Schule und Lehrern sowie der Tagespresse.

- Halle ist neben der unmittelbaren Region weiter ein Haupteinzugsbereich der Hochschule, erweitert um Leipzig und den sächsischen Raum.

- Besonders gefragt waren Studiengänge im Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur und in den Wirtschaftswissenschaften. Erfreulich, dass ein zunehmendes Interesse am Fachbereich Chemie- und Umweltingenieurwesen verzeich-

net werden konnte. Die Nachfrage nach Informatik dagegen lässt nach.

- Ein weiterer Trend: Immer mehr Studieninteressierte sind bereits berufstätig.

- Zudem resümierte Prorektorin Nühlen auf Grundlage der Befragung: „Bei den Jugendlichen wächst weiter die Studienbereitschaft.“ Hauptgrund dafür ist ihrer Ansicht nach die Vorstellung vieler junger Leute, mit einem Diplom in der Tasche später bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. kw

Befragung 1

Wer hat nach dem Studium eine Firma gegründet?

FH-Absolventen um Mithilfe gebeten - Schwerpunkt am Tag der Forschung geplant

Existenzgründung aus der Fachhochschule Merseburg - dies ist sicherlich noch nicht die Regel, aber auch nicht mehr nur etwas, was als besonders abgehoben erscheinen mag oder aber nur als Notnagel angesehen wird, es ist eine Perspektive und Karriere, die wir als Hochschule stärker als bisher unterstützen wollen, für die Sachsen-Anhalt und der Bund neue Förderungen anbieten.

Ein Unternehmen gründen, es sichern und ausbauen, dies ist eine enorme Herausforderung. Wer sie annimmt, verdient Hochachtung, auch von Seiten unse-

rer Hochschule als einstigem oder derzeitigem Studienort beziehungsweise Arbeitsort.

Unser Problem ist, wir haben nur partiell Kenntnis von Existenzgründungen unserer Absolventen und Studierenden, unserer ehemaligen und derzeitigen Mitarbeiter. Aus diesem Grund bitten wir Sie um Ihre Unterstützung, um zunächst einen genaueren Überblick über entsprechende Aktivitäten zu erhalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die nachfolgenden Fragen beantworten, vielleicht auch aus Ihrer Sicht mitteilen, welche Formen und Möglichkeiten der Unterstützung für Sie von Nutzen wären.

Unseren bereits zur Tradition gewordenen alljährlichen Tag der Forschung wollen wir in diesem Jahr - er wird am 13. November stattfinden - dem Thema „Existenzgründungen aus der Fachhochschule Merseburg“ widmen. Es wird wieder eine Vortragsveranstaltung und eine Präsentation geben, wobei die Präsentation nicht mehr ausschließlich an der Fachhochschule Merseburg laufenden Vorhaben vorbehalten sein soll, sondern nunmehr auch als Podium für die Vorstellung der gegründeten Unternehmen genutzt werden kann. Gerade die Resonanz, die der Tag der Forschung in der Region und darüber hinaus findet, bietet die

Möglichkeit zur Pflege bestehender wie auch zur Anbahnung neuer Kontakte.

Alle diejenigen, die ein eigenes Unternehmen gegründet haben, bittet die Fachhochschule um folgende Auskünfte:

- Name des Unternehmens
- Gründungsjahr
- Sitz der Firma mit Anschrift, Telefon-/Faxnummer und E-Mail-Adresse
- Geschäftsführer
- Position im Unternehmen / wenn noch Student oder FH-Mitarbeiter Fachbereich oder Matrikelnummer angeben
- Geschäftsfelder / Leistungsangebot
- Besteht Interesse an einer Prä-

sentation beim Tag der Forschung?

- Welche Formen der Unterstützung durch die FH wären wünschenswert?

*Prof. Dr. J. Kirbs
Prorektor*

Weitere Infos / Fragebögen: Prorektorat für Forschung und Technologietransfer, Prof. Dr. Jörg Kirbs oder Dr. Renate Patz Fachhochschule Merseburg, Geusaer Straße 06217 Merseburg Tel.: (03461) 46 2903 / 2907 Fax: (03461) 46 2919 joerg.kirbs@mb.fh-merseburg.de renaate.patz@ltg.fh-merseburg.de

Befragung 2

Mehrheit würde wiederkommen

Studienqualität und Berufseinstieg

Das Projekt Marketing verfolgte mit der Befragung von Alumni drei Ziele: Die Fachhochschule wollte Erkenntnisse über den Berufseinstieg der Absolventen bekommen, ein Urteil über die Qualität des Studiums aus der Perspektive des berufstätigen Absolventen erhalten und eine Einschätzung über das Image der Fachhochschule gewinnen.

Es wurden 398 Absolventen, die dem Alumni-Netzwerk der Fachhochschule Merseburg angehören, angeschrieben. Davon haben 189 Befragte geantwortet, das entspricht einem Anteil von 49 Prozent. Die Ergebnisse sind repräsentativ, können aber nicht auf die Gesamtheit der Absolventen bezogen werden, da die Befragten nur acht Prozent aller Absolventen ausmachen.

Auf die Frage nach wünschenswerten Projekten und Maßnahmen, die auf den Berufseinstieg vorbereiten sollen, antworteten 129 Befragte. Die häufigsten Antworten waren: Kontakte zur Praxis, reale oder praxisnahe Projekte sowie direkte Berufsvorbereitung in Form von Bewerbungstraining.

Etwa 90 Prozent der Befragten nahmen in den ersten sechs Monaten nach Beendigung des Studiums eine beruf-

liche Tätigkeit auf. Ein Drittel arbeitet zurzeit in Sachsen-Anhalt, jeder Zehnte in Sachsen, ebenso viele in Thüringen. Dann folgen Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen.

Knapp 80 Prozent würden wieder in Merseburg studieren. Die Fachhochschule punktet vor allem durch Faktoren wie Studienatmosphäre und Kontakt zu den Lehrenden. Als eher gut wurden Studienorganisation, Prüfungsvorbereitung, thematische und methodische Vielfalt sowie Qualität der Lehre beurteilt. Kritischer bewerteten die Alumni die Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten sowie die Praktikabetreuung.

Weiter ergab die Befragung, dass man in Merseburg preiswert leben und studieren kann. Negative Bewertungen gab es bei Nebenjob-Möglichkeiten, „interessanten“ Praktikumsplätzen und der überregionalen Bekanntheit. Die FH wird als moderne, offene und zukunftsorientierte Hochschule beschrieben, die sich durch interessante Studienrichtungen und -inhalte sowie hervorragende Studien- und Arbeitsbedingungen auszeichnet. Die Forschungskompetenz als ein Markenzeichen der FH wurde nur von wenigen Alumni wahrgenommen.

Befragung 3

Interesse an Austausch

Themen: Alumniarbeit und Weiterbildungsangebote

Im August 2002 wurden die Absolventen der Fachhochschule zu den Themen Alumniarbeit und Weiterbildung befragt. Die Weiterbildung wird in Zukunft neben Lehre und Forschung zentrale Aufgabe der Hochschule sein, wird mit ihren Angeboten auch die Absolventen der Hochschule ansprechen.

Die Alumni-Datenbank listete zum Zeitpunkt der Befragung 398 Namen auf, mittlerweile sind es 444. Der Rücklauf war mit 14 Prozent relativ gering, darunter überwiegend Absolventen der Fachbereiche fünf und sechs. Generelles Desinteresse kann als Grund dafür ausgeschlossen werden, da die Absolventen ihr Interesse am Kontakt zur Hochschule schon ein Jahr zuvor mit dem Rücksenden eines Kontaktformulars bekundet hatten. Ursachen könnten sein, dass die Alumniaktivitäten erst im Aufbau begriffen sind, dass kein frankierter Rückumschlag beilieg oder der Fragebogen zu umfangreich war.

Ehemaligentreffen

Generell kann gesagt werden, dass großes Interesse an Ehemaligentreffen besteht: 80 Prozent der Alumni befürworten ein solches Angebot, zwölf Prozent lehnen es ab. Man ist interessiert an einem allgemeinen Austausch untereinander, aber auch mit Professoren und den derzeitigen Studenten. Kommen solche Ehemaligentreffen zustande, sind viele

Alumni interessiert an einer Kopplung mit einer Weiterbildung, Workshops, Fachvorträgen oder allgemein interessanten Vorträgen sowie natürlich an Unterhaltung allgemein.

Weitere Informationen

Es besteht Interesse an Informationen beispielsweise über Neuberufungen, fachliche Informationen, Forschungsberichte, Praxisberichte und allgemein über das Campusleben, die über die Campuszeitung vermittelt werden könnten oder bereits werden. Viele Absolventen sind auch bereit, sich zu engagieren, um die Alumniarbeit voran zu bringen, sei es durch Schreiben für die Campuszeitung, durch Halten von Fachvorträgen, durch „Berufsberatung“ für Studierende (siehe Tag der Offenen Tür) und durch Vermitteln von Praktika.

Die ehemaligen Studenten sind daran interessiert, anlässlich interner Höhepunkte wie dem Tag der Forschung, dem Tag der Offenen Tür, dem Merseburger Solartag oder Fachtagungen ihre frühere Bildungseinrichtung zu besuchen. Auf die Frage, was die Fachhochschule ihren Ehemaligen bieten könnte, kamen immer wieder Hinweise wie: allgemeiner Erfahrungsaustausch auch mit Studierenden, Kontakt und Austausch, um auf aktuellen wissenschaftlichen Stand zu bleiben, Workshops und Fachtagungen, fachliche Weiterbildung, offene Vorlesungen und

Seminare. Die Alumni wollen aber auch sehen, wie sich der Campus verändert hat und Kontakt zu ehemaligen Professoren halten.

Im ersten Teil der Befragung wurde nach der beruflichen Tätigkeit und der Position der Alumni gefragt. Der überwiegende Teil arbeitet - siehe Rücklauf-Statistik - im Sozial- und Gesundheitsbereich. Der nächst größere Tätigkeitsbereich ist die Aus- und Weiterbildung, weitere sind Planung und Entwicklung, Kundendienst und Geschäftsführung. Die Mehrzahl hat keine leitende Tätigkeit. Nur zwei Alumni aus dem Fachbereich sechs sind geschäftsführend tätig. Nur ein geringer Teil gibt an, sich in die Selbständigkeit begeben zu wollen.

Weiterbildung

Beim zweiten Teil des Fragebogens ging es darum, welche Beweggründe Ehemalige für eine Weiterbildung haben, zu welchen Terminen sie teilnehmen und welche Investitionen sie dafür tätigen würden sowie welcher Bedarf an Themen und Schwerpunkten besteht: 77,2 Prozent der Alumni sind aus beruflichem Interesse, 75,4 Prozent auch aus persönlichen Gründen an Weiterbildung interessiert. Die Hälfte der Antwortenden will durch Qualifikation beruflich vorankommen. Keiner gab an, dass Weiterbildung vom Arbeitgeber gefordert wird.

(Fortsetzung Seite 10)

Gaststudentin
Indisches Flair
 Praktikum an FH

Sushmita Guha aus Gathsila (Indien) absolviert derzeit ein dreiwöchiges Praktikum im Lehrbereich „Ästhetik und Kommunikation“. Ihr Ziel ist es, den Medienbereich möglichst umfassend kennen zu lernen. Unter anderem nimmt sie an einer Exkursion des Lehrbereichs auf den Spuren der Künstlergruppe „Blauer Reiter“ nach Munrau teil und an einem damit in Zusammenhang stehenden Filmprojekt. Im Anschluss will die junge Inderin allen interessierten Studenten auf dem Campus eine Einführung in die Kultur ihres Landes gewähren. Ein Tanzworkshop „Kathak Tanz in India“ ist geplant.

Im Gegenzug zu diesem Praktikum hospitieren derzeit zwei Merseburger KMP-Studenten in Kalkutta und Gathsila.



Indische Austauschstudentin: Sushmita Guha Foto: Thomas Tiltmann

Forschungs- und Beratungszentrum FBZ

Agrartechniker kooperieren

Vereinbarung mit Institut der Universität Halle-Wittenberg eingegangen

Anlässlich der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme Merseburg trafen sich am 17. März Repräsentanten beider Einrichtungen zu einer kleinen Feierlichkeit.

Der Wissenstransfer von Hochschulen in die Industrie ist ein bildungspolitisches und gesellschaftliches Anliegen. Dieser Aufgabe verschrieb sich 1999 eine kleine Gruppe von Professoren und Industriemanager und gründeten das Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme Merseburg (kurz: FBZ), ein eingetragener Verein. Das FBZ ist ein An-Institut der Fachhochschule Merseburg und mit-

lerweile eine feste Größe in der Forschungslandschaft Sachsen-Anhalts.

Das Merseburger Forschungs- und Beratungszentrum definiert sich als Ingenieurdienstleister und hat sich als Ziel die Zusammenführung von Praktikern und Wissenschaftlern aus den Bereichen des Maschinen- und Anlagenbaus und der Energietechnik gewählt. Als gemeinnütziger Verein arbeitet das Forschungs- und Beratungszentrum im öffentlichen Interesse und fördert beispielsweise das Technik- und Umweltbewusstsein.

Ferner unterstützt das FBZ zahlreiche Weiterbildungsmaßnahmen und natürlich auch die Ausbildung an der Hochschule. Das wichtigste Finanzierungs-

instrument sind selbst eingeworbene Drittmittel aus Industrie und aus öffentlichen Förderprogrammen für Forschungs- und Ausbildungsprojekte.

Mittlerweile verzeichnet das Forschungs- und Beratungszentrum ein starkes Wachstum. Drei Jahre nach der Gründung sind heute etwa 15 Mitglieder ehrenamtlich aktiv, die von etwa zehn fest Angestellten - mehrheitlich Wissenschaftlern - unterstützt werden. Die Aktivitäten des Vereins sind dabei auf sieben Arbeitskreise verteilt: Regenerative Energien, Hubkolbenmaschinen, Energiemanagement, Maschinen- und Anlagen-diagnostik, Mechatronik, Agrartechnik, Nachwachsende Rohstoffe

Studienprojekt

Neue Farben

Entwürfe für Foyer im Gebäude 104a

Wer kommt in das Gebäude 104a? Welche Nutzung findet statt? Welche Wege werden beschritten? Am Anfang standen Frage wie diese, auf die Studenten vom Studiengang Kommunikation und Technische Dokumentation eine Antwort suchen mussten. Erst danach setzten grundlegende Überlegungen ein, wie das Foyer des Gebäudes attraktiver gestaltet werden kann. Einmal mehr nutzt die Fachhochschule damit die Kompetenz des eigenen Hauses für die Modernisierung des Campus. Einmal mehr finden Studenten interessante Studienaufgaben am Studienort selbst.

Innenarchitektur, Möblierung, einfach das komplette Ambiente, so beschreibt Professorin Kerstin Alexander den „Job“, den sie und 18 ihrer Studenten in diesem Semester übernommen haben. Kein ganz leichtes

Unterfangen, denn Umbauten in großem Stil sind nicht möglich, und die Kunst beispielsweise soll und muss sinnvoll integriert werden.

Laut Alexander werden bis Juni Vorschläge für Möbel und Schilder, zu Farbe und Licht, auch zu Aschenbecher und Papierkorb vorliegen. Ihre Studenten arbeiten dabei in mehreren Gruppen zusammen, die jeweils einen gemeinsamen Entwurf konzipieren. Wie schon beim Orientierungssystem für die Fachhochschule ist im kommenden Monat an eine öffentliche Präsentation gedacht.

Für die Schublade arbeiten die Studenten dabei nicht. Zumindest des beste Farbkonzept soll nach Aussage von Liegen-schaftschef Walter Gillich umgesetzt werden. Dafür ist die Semesterpause reserviert. *kw*

Ringvorlesung

Experten von VW

Im Ergebnis des mit der Volkswagen AG abgeschlossenen Kooperationsvertrages werden erstmals im Sommersemester Vorlesungen durch VW-Führungskräfte gehalten. Alle Studierenden, Mitarbeiter und Gäste sind zu diesen Veranstaltungen eingeladen!

18. Juni

Dr. Koch, VW Personalleiter Standort Wolfsburg: Personalstandardsicherung - Flexibilität. Das Konzept für den Beschäftigungserfolg bei Volkswagen. 17 - 18.30 Uhr, Hörsaal 8

25. Juni 2003

Herr Neubauer, VW-Werkleiter in Wolfsburg: Das Wolfsburger Prozess-System. Darstellung der Elemente einer erfolgreichen Strategie bei Volkswagen Wolfsburg 17 - 18.30 Uhr, Hörsaal 9

Der jüngste Arbeitskreis ist die Agrartechnik. Er wurde erst im Jahr 2001 gegründet. Mittlerweile gehört der Bereich aber schon zu den aktivsten im Forschungs- und Beratungszentrum. Kooperationspartner sind Industrie- und Chemieunternehmen sowie öffentliche Einrichtungen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Die Forschung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Agrartechnik und Landeskultur der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Durch die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages werden die Partner rechtlich miteinander verbunden.

Prof. Dr.
 Horst-Herbert Krause
 FBZ

Fortsetzung von Seite 9

Bei der Realisierung werden vor allem Wochenendseminare bevorzugt, 56,1 Prozent könnten sich aber auch für Tagesseminare beruflich freistellen lassen. 45,6 Prozent nennen Abendveranstaltungen als eine mögliche Variante.

Welches Abschlussziel der Weiterbildung verfolgen unsere Alumni: 64,9 Prozent möchten durch Weiterbildung ein Zertifikat erhalten, 29,8 Prozent rechtlich Abschluss auch eine Teilnah-

mebescheinigung aus. Wiederum ein Viertel strebt nach einem Masterabschluss. 21 Prozent der Absolventen legen mehr Wert auf die zu gewinnenden Inhalte durch die Weiterbildung und ist weniger an einem bestimmten Abschluss interessiert.

Die Fachhochschule als Weiterbildungsträger zieht die Hälfte der Befragten einer Universität und einem privaten Bildungsträger vor.

Dass Weiterbildung nicht zum Nulltarif angeboten werden kann, ist unseren Ehemaligen bekannt. Für ein- bis zweitägige Weiterbildungsangebote würden knapp die Hälfte der Alumni unter 100 Euro und rund ein Drittel bis 300 Euro investieren. Bei Angeboten von Aufbaustudien bis zu fünf Semestern sind 43,9 Prozent der Ehemaligen bereit, bis 3000 Euro und 17,5 Prozent bis 5000 Euro zu investieren. Real gesehen kann die Hochschule mit diesen Be-

trägen nicht kostendeckend arbeiten. Aber die Einsicht, dass für Weiterbildung auch an Hochschulen privat investiert werden muss, ist bei unseren ehemaligen Absolventen erkennbar.

Bei der Nennung der gewünschten Weiterbildungsthemen und -schwerpunkte können vor allem die Fachbereiche fünf und sechs von umfangreichen Nennungen profitieren. Auffallend ist, dass die Alumni des Fachbereichs Wirtschafts-

wissenschaften häufig Bedarf an soft skills, Sozial- und Methodenkompetenz sowie Teamwork nennen. Die Alumni des Fachbereichs Soziale Arbeit, Medien, Kultur wiederum zeigen Bedarf vor allem im Sozialmanagement, Erwachsenenbildung und im Bereich Therapie und Diagnostik.

Katrin Lindner
 Projekt Alumni &
 Denise Hörnicke
 Projekt Weiterbildung



Bekannter Filmemacher im TaC: Rosa von Praunheim

Foto: Thomas Tillmann

Filmreihe im TaC

Zu Gast: Rosa von Praunheim

Diskussion mit bekanntem Filmemacher

Rosa von Praunheim, international bekannter und nicht unumstrittener Filmemacher, eröffnete am 23. April das Seminar „Kino der Sinne - eine filmanalytische Seminarreihe für selbstständig denkenden Menschen“ im TaC. „Rosa Kino - Homosexualität im Film“ lautete sein Thema. Initiiert hatten Prof. Johann Bischoff und Christian Siegel die rund zweistündige, recht kontrovers geführte

Diskussion. Rund 40 Studenten nahmen die Möglichkeit wahr, Ausschnitte aus bekannten Filmen Praunheims wie „Die Bettwurst“, „Überleben in New York“, „Tunten lügen nicht“ und „Magnus Hirschfeld - der Einstein des Sex“ zu sehen und mit dem Autoren, der eine Professur an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin inne hat, über seine Arbeit zu diskutieren. 11

Elektrotechnik

Gesamturteil der Studenten: *Mittelfeld*
 Professorentipp: *Schlussgruppe*
 Betreuung im Praxissemester: *Mittelfeld*
 Studiendauer: *Mittelfeld*
 Frauenanteil: *Mittelfeld*

Informatik

Gesamturteil der Studenten: *Mittelfeld*
 Professorentipp: *Schlussgruppe*
 Betreuung im Praxissemester: *Mittelfeld*
 Studiendauer: *Spitzengruppe*
 PC-Ausstattung: *Mittelfeld*

Maschinenbau

Gesamturteil der Studenten: *Mittelfeld*
 Professorentipp: *Schlussgruppe*
 Frauenanteil: *Schlussgruppe*
 Studiendauer: *Spitzengruppe*

Hochschulranking

Merseburg bundesweit weiter wenig bekannt

Bei meisten Beurteilungen ein Platz im Mittelfeld

Es wird allmählich Tradition: Pünktlich zum Frühjahr, wenn sich Abiturienten allmählich für ein Studium entscheiden, geben das Centrum für Hochschulentwicklung CHE in Gütersloh und das Nachrichtenmagazin „Stern“ ein Ranking verschiedener Studienrichtungen heraus. Dieses Jahr macht keine Ausnahme. Und auch diesmal befinden sich Bewertungen zu Studiengängen an der Merseburger Fachhochschule darunter.

Dies betrifft: Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Sozialwesen, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (nebenstehend die Beurteilungen im Einzelnen).

Was fällt auf: Die Fachhochschule ist im Kontext aller deutschen Hochschule weitgehend unbekannt. In allen bewerteten Studienfächern rangiert Merseburg im Urteil der Professoren (konkrete Frage: Welche Hochschule würden Sie Ihrem eigenen Kind empfehlen?) im Schlussfeld. Sechs Mal gab es einen roten Punkt. Schlussfolgerung: Angesichts der mittelfristigerwarteten Einbrüche bei den Studienanfängerzahlen wird die Fachhochschule in Sachen Studienwerbung wohl noch viel stärker über die Region hinaus aktiv werden müssen.

In allen anderen Kriterien landete Merseburg vor allem im

Mittelfeld. Freuen kann sich der Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur. Die Studenten voteten ihren Studiengang Sozialwesen in das Spitzenfeld. Angesichts aktueller Diskussionen im Land um die Konzentration von Studiengängen - Sozialwesen wird auch an der Hochschule Magdeburg/Stendal angeboten - ein gutes Urteil.

Wie Prof. Dr. Maria Nühlen, Prorektorin für Studium und Lehre, überhaupt zufrieden ist mit dem Ergebnis des Rankings. „Wir bieten gute Qualität an“, sagt sie. „Das haben wir vor allem den Anstrengungen und dem Engagement der Lehrenden zu verdanken.“ *kw*

Sozialwesen

Gesamturteil der Studenten: *Spitzengruppe*
 Professorentipp: *Schlussgruppe*
 Betreuung im Praxissemester: *Mittelfeld*
 Studiendauer: *Mittelfeld*
 Organisation: *Mittelfeld*

Betriebswirtschaft

Gesamturteil der Studenten: *Mittelfeld*
 Professorentipp: *Schlussgruppe*
 Betreuung im Praxissemester: *Schlussgruppe*
 Studiendauer: *Mittelfeld*
 Organisation: *Mittelfeld*

Wirtschaftsingenieurwesen

Gesamturteil der Studenten: *Mittelfeld*
 Professorentipp: *Schlussgruppe*
 PC-Ausstattung: *Mittelfeld*
 Studiendauer: *Mittelfeld*

An-Institut FBZ

Nach 14 Monaten fit für den Arbeitsmarkt

Sechste Auflage des Aufbau-Studiengangs „Ingenieurwissenschaften / Mechatronik“ gestartet

Am 1. April begann am Fachbereich Maschinenbau zum sechsten Mal eine interdisziplinäre Studienergänzung „Ingenieurwissenschaften/Mechatronik“. Die 25 Teilnehmer in diesem Studiengang sind Ingenieure oder Informatiker mit abgeschlossenem Studium vorwiegend aus den Ländern der ehemaligen UdSSR im Alter zwischen 25 und 50 Jahren.

Ziel der Ausbildung ist die Schaffung der fachlichen und persönlichen Voraussetzungen zur Integration in den deutschen Arbeitsmarkt. Die Ausbildung dauert insgesamt 14 Monate. Vier Monate davon sind für zwei Praktika vorgesehen.

Etwa 80 bis 95 Prozent der Teilnehmer finden im Anschluss an das Studium erfahrungsgemäß einen Arbeitsplatz. Im vergangenen Jahr konnten sogar alle 23 Absolventen des Studiengangs in Merseburg eine Arbeit finden.

Das An-Institut FBZ hat sich zum sechsten Mal in einer deutschlandweiten Ausschreibung der Otto-Benecke-Stiftung in Bonn um die Ausrichtung wiederum gegenüber einer großen Zahl von Mitbewerbern durchgesetzt. Die Vergabe der Fortbildung ist Beleg für die hohe Qualität dieser Ausbildung in Merseburg.

Enno Kayser



Transferleistungen

Kuratorium lobt neuen Preis aus Vorschläge bis August erwünscht

Das Kuratorium der Fachhochschule vergibt erstmals einen Transferpreis, um herausragende Leistungen bei der erfolgreichen Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis anzuerkennen und zugleich Anreize für weitere innovative Transfervorhaben zu geben. Die Mittel stellen die dem Kuratorium angehörigen Unternehmen zur Verfügung. Der Preis, dotiert mit 2.500 Euro. Er wird alle zwei Jahre ausgeschrieben und erstmalig anlässlich des Tages der Forschung im November überreicht.

Alle Angehörigen der Fachhochschule und ihrer An-Institute, also Hochschullehrer, Mitarbeiter und Studierende sowohl als Einzelpersonen oder Arbeitsgruppen, sind aufgerufen, Vorschläge für den Transferpreis zu unterbreiten. Die Bewerbung von Nachwuchswissenschaftlern ist besonders erwünscht.

Eingereicht werden können realisierte Konzepte und Lösungen in Form von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen, die an der Fachhochschule Merseburg entstanden sind und sich auszeichnen durch eine hohe regionale Bedeutsamkeit, durch ein großes Anwendungspotential, hohen wirtschaftli-

chen oder gesellschaftlichen Nutzen beziehungsweise einen effizienten Einsatz von Ressourcen.

Für die Bewerbung um den Transferpreis 2003 sind bis zum 30. August ein formloser Antrag sowie Unterlagen beim Prorektor für Forschung und Technologietransfer der Fachhochschule Merseburg einzureichen, aus denen das Thema des Transferprojektes hervorgeht samt Kurzbeschreibung. Es müssen Angaben zum Bewerber oder zur Arbeitsgruppe mit Name, Titel, Geburtsjahr, Fachbereich, Tätigkeit und Kurzdarstellung des beruflichen Werdeganges beiliegen. Erwünscht sind weiter Aussagen zum wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Nutzen der Transferleistung und eine Stellungnahme des jeweiligen Transferpartners, also eines Unternehmens oder einer anderen Einrichtung.

Die Forschungskommission der Hochschule schlägt aus den Bewerbungen dem Kuratorium einen Preisträger vor. Unter Berücksichtigung dieser Vorschläge trifft das Kuratorium die endgültige Auswahl zur Preisvergabe.

*Dr. M. Gieseler
Vorsitzender des Kuratoriums*

Tag der Forschung

Anmeldung bis Juli

Schwerpunkt: Wirtschaftskooperationen

Beim diesjährigen Tag der Forschung am 13. November will sich die Fachhochschule stärker den Unternehmen öffnen, bestehende Kooperationen zwischen FH und Firmen sowie Existenzgründungsaktivitäten von Absolventen und ehemaligen Mitarbeitern vorstellen.

Folgender Ablauf ist bisher geplant: J.-P. Kreft, Vorsitzender des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Sachsen-Anhalt und Mitglied im Arbeitgeberverband, hält das Hauptreferat zu den Erwartungen von Unternehmen an eine Hochschule. In weiteren Vorträgen werden laufende Forschungs- und Kooperationsvorhaben von den beteiligten Unternehmen und dem jeweiligen FH-Partner vorgestellt. Herr Grünberg (AiF) ist eingeladen, über Fördermöglichkeiten von Forschungskooperationen zu sprechen. Es soll eine Kontakt-

börse für Studenten und Unternehmen geben, bei der ein Austausch über Praktika oder Diplomarbeiten in Unternehmen möglich sein soll.

Erstmals vergeben wird im Rahmen des Tages der Forschung der „Transferpreis 2003“ des Kuratoriums der Fachhochschule. Pünktlich zu diesem Termin soll der zweite Forschungsbericht der FH Merseburg vorliegen. Zudem sind Ausstellung und Präsentationen geplant.

Bis zum 7. Juli können weitere Programmanschläge eingereicht und eine Teilnahme am Tag der Forschung angemeldet werden. Der genaue Zeitplan der Vorbereitung und Anmeldeformulare liegen im Prorektorat für Forschung und Technologietransfer vor.

*Prof. Dr. Jörg Kirbs
Dr. Renate Patz*



Die Amerikaner absolvierten auf dem Campus einen ausführlichen Rundgang: durch Labore, den Computer-Pool, das Schülerprojekt „Chemie zum Anfassen“
Fotos: Thomas Tillmann

Stipendiaten aus Amerika

Campus-Einblicke

Fulbright-Studenten einen Tag lang in Merseburg zu Gast

Am 9. April war eine Gruppe von fünf Fulbright-Stipendiaten aus den Vereinigten Staaten zu Besuch in Merseburg. Die fünf Teilnehmer des „Seminar for U.S. Administrators in International Education“ informierten sich an diesem Tag eingehend über unsere Hochschule. Empfangen und betreut wurden die Gäste unter anderem von Rektor Prof. Dr. Heinz W. Zanziger und der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Dr. Gabi Meister.



Der Fulbright-Austausch zwischen Deutschland und den USA besteht seit 1952 und genießt hohes Ansehen. Jährlich fördert die Fulbright-Kommission in Berlin rund 700 Stipendiaten.

Die FH Merseburg unterhält Beziehungen zu Hochschulen in 22 Ländern. Studenten, die Interesse an einem Auslandsaufenthalt haben, können sich im Akademischen Auslandsamt der FH beraten lassen. *ek*



Preis für gute Lehre

Wieder die besten Prof's gesucht

Studenten sind aufgerufen, bis Juni Vorschläge einzureichen

Studenten aller Fachbereiche, Studiengänge und Studienformen sind in diesem Jahr wieder aufgerufen, Lehrende an der Fachhochschule Merseburg für den „Preis für besondere Leistungen in der Lehre“ vorzuschlagen. Er wird für die Jahre 2002/2003 vergeben. Dazu werden in den nächsten Tagen gelbe Faltblätter überall auf dem Campus verteilt.

Die Kriterien für die Wahl der besten Prof's reichen von in-

novativer Ideenumsetzung in der Lehre über gute Betreuung bei Praktika und Abschlussarbeiten bis hin zur Erreichbarkeit während und auch nach der Vorlesungszeit. Die vollständige Kriterien-Liste findet sich im Faltblatt.

Die Fachhochschule will zwei Preise vergeben. Beide Auszeichnungen sind mit jeweils 2.500 Euro dotiert. Die Übergabe erfolgt traditionell im Beisein aller neuen Studenten

auf der Immatrikulationsfeier im Oktober. Vor zwei Jahren konnten sich Cortina Gaumann, Johannes Herwig-Lempp, Rolf Kademann und Hartmut Kröner über die Anerkennung ihrer Arbeit freuen.

Vorschläge können bis zum 23. Juni im Sekretariat des Prorektorats für Studium und Lehre eingereicht werden. Nachfragen sind jederzeit im Zimmer 307a, Gebäude 133 möglich.
Bianca Bast

Dienstreise in die USA

Hoher technischer Standard

Unterstützt von der Bertelsmann-Stiftung unterwegs in amerikanischen Hochschulen

Die Zeit war denkbar ungünstig: Mitte März waren die diplomatischen Bemühungen um eine alternative Lösung zum Krieg gegen den Irak gescheitert und ein Angriff US-amerikanischer und britischer Streitkräfte stand unmittelbar bevor. Als ich eine vierwöchige Studienreise in die USA antrat, war zu befürchten, dass die gespannte Atmosphäre meine Reise überschatten würde.

Initiiert wurde diese Studienreise durch ein Programm der Bertelsmann-Stiftung. Es ermöglicht Führungskräften deutscher Bibliotheken einen Aufenthalt an so genannten „best practice“ Einrichtungen im Ausland. Innovative Projekte und Leistungen sollen nach Deutschland transferiert und an der eigenen Einrichtung in die Praxis umgesetzt werden. Neben den Reisekosten finanziert die Bertelsmann-Stiftung Folgeprojekte mit bis zu 5000 Euro.

Vor dem Hintergrund der anstehenden Campussanierung hatte ich 60 Seiten zum Thema „Lernort Bibliothek“ eingereicht (s. opus.fh-merseburg.de), wobei der Praxisbezug und die Unterstützung der Hochschulleitung sicher hilfreich für den Erfolg der Bewerbung waren.

Mit dem Rochester Institute of Technology und dem Rensselaer Polytechnic Institute im Bundesstaat New York waren zunächst zwei „kleinere“ Einrichtungen auf dem Programm. Es folgte nach einem Zwischenstopp in New York City dann ein zweiwöchiger Aufenthalt an der University of Texas in Austin, einer der größten Hochschulen des Landes.

Das Rochester Institute of Technology (RIT) ist eine private Hochschule mit über 15.000 Studierenden. Der Schwerpunkt liegt auf einer praxisorientierten Ausbildung. Das Fächerspektrum umfasst angewandte Naturwissenschaften, Verfahrenstechnik, Wirtschaftswissenschaften, Informatik, aber auch Kunst und Design. Als Besonderheit bietet das RIT spezielle Studienprogramme für Gehörlose und Schwerhörige an.

Die Hochschule finanziert sich ausschließlich aus den mit erheblichem Aufwand und planmäßig eingeworbenen Sponsorengeldern und aus Studiengebühren. Letztere liegen pro Student bei 30.000 Dollar im Jahr. Zum Vergleich: In der staatlichen University of Texas belaufen sich die Studiengebühren in Ab-



Fotos:
Im Gespräch mit Kollegen -
Lap-Tops sind Pflicht - Stars &
Srips am Arbeitsplatz - Study
Lounge und Café



hängigkeit von den belegten Tutorien auf 7.000 bis 9.000 Dollar im Jahr. Zudem werden eine Reihe leistungsabhängiger Stipendien vergeben.

Der Jahresetat des RIT liegt bei 360 Millionen Dollar. Angefangen beim konsequent durchgesetzten Corporate Design über eine Vielzahl von RIT-Produkten bis hin zum offenbar ertragreichen Trimester-System ist der unternehmerische Ansatz der Hochschule offensichtlich. Tätigkeitsbeschreibungen, Zielvereinbarungen, Evaluierung sind weniger lästige Formsachen, sondern haben tatsächlich Einfluss auf Gehalt und Status.

Um 75 Millionen Dollar für den Campusumbau zu akquirie-

ren, werden durchaus auch die Mitarbeiter um einen Beitrag gebeten. Dafür dürfen die Kinder der Angestellten gebührenfrei studieren, wenn sie die strengen Eingangstests bestehen. Noch der kleinste Vorlesungssaal trägt den Namen eines Sponsors.

Die Bibliothek heißt Wallace Library, was umgangssprachlich zu „Wally“ mutiert ist. Mit 42 Mitarbeitern und einem Anteil von etwa 1,2 Prozent am Gesamtetat des RIT (etwa 4 Millionen Dollar) ist die Bibliothek im Vergleich zu ähnlichen Hochschulen eher bescheiden ausgestattet.

Auffällig ist die Anzahl von studentischen Hilfskräften, die hier beschäftigt werden. Nach-

dem die Hilfskräfte ein gestaffeltes Trainingsprogramm durchlaufen haben, werden diese nicht nur an der Ausleihtheke eingesetzt, sondern auch in bibliothekarische „Heiligtümer“ wie die Katalogisierung vorgelassen. Auf diese Weise kommen eingegangene Bücher innerhalb von 24 Stunden aufs Regal. Fehlerquoten werden in Kauf genommen.

Die Qualität europäischer Bibliothekskataloge wird hoch geschätzt und gegebenenfalls eingekauft. Den qualifizierten Mitarbeitern - frei von Routineaufgaben - bleibt Zeit für individuelle Beratung, Veranstaltungen und umfangreiche Schulungs- und Trainingsprogramme für Studierende und Lehrkräfte. Ein Bibliothekstraining ist fest in die

Studienprogramme integriert. Der technische Standard ist hoch. Wireless LAN und Laptop-Ausleihe gehören zu den selbstverständlichen Angeboten. Im RIT ist ein Laptop für Studierende Zugangsvoraussetzung. Es kann gegebenenfalls kostengünstig erworben oder entliehen werden. Die Entwicklung elektronischer Informationsangebote wird vorangetrieben und intensiv genutzt. Der Etat für elektronische Produkte übersteigt den Etat für Bücher. Gedruckte Zeitschriften werden zugunsten von elektronischen Versionen abbestellt.

Die Öffnungszeiten im RIT sind beeindruckend unbegrenzt. Ein Teil der dreistöckigen Bibliothek ist kürzlich in „Wally's Java Cafe“ umgebaut worden, das ein lokaler Unternehmer betreibt. Seither sind die traditionellen Leseplätze spärlich besetzt. Dabei ist „Wally's Java Cafe“ nicht ohne Konkurrenz: Über die gesamte Hochschule verteilt finden sich so genannte Study Lounges die es Studenten ebenfalls erlauben, sich zurückzuziehen, zu lernen, sich zu treffen - ausgestattet mit Sesseln, Tischen, Stühlen und „connected by wireless LAN“.

Die Studenten stehen im Zentrum aller Bemühungen. Die Einrichtungen sind in der Regel komfortabel und zweckmäßig, keinesfalls aber luxuriös. Für Mitarbeiter sind die Arbeitsbedingungen dagegen oft relativ bescheiden. Büros mit Fenster sind die Ausnahme. Das Lohnniveau ist im Durchschnitt niedriger als in Deutschland; 15 Tage Urlaub im Jahr sind die Regel, die 40 Stundenwoche sowie so, Nacht- und Wochenenddienste eingeschlossen.

Was meine Suche nach Innovation angeht, so war ich nur bedingt erfolgreich. Es war nicht der „große“ Blick in die Zukunft, den ich mir erhofft hatte. Kaum etwas, worüber wir nicht auch in Deutschland diskutieren, nachdenken - nur dass es eben in den USA oft schon umgesetzt ist. Die Gründe für diesen Vorsprung liegen häufig in der besseren personellen und finanziellen Ausstattung. Oft sind es aber auch ein erstaunlicher Pragmatismus und Offenheit, mit der Veränderungen angegangen und durchgesetzt werden. Zudem waren es eine Vielzahl von interessanten Detaillösungen und natürlich die Fachdiskussionen mit den Kollegen, die diese Reise lohnenswert gemacht haben.

Ob Lösungen in die Bibliothek der Fachhochschule Merseburg einfließen werden, muss mit der Bertelsmann-Stiftung als auch mit den Mitarbeitern der Bibliothek diskutiert werden.

Jens Lazarus

RÜCKBLICK

Energie sparen

Lehrer waren am 23. und 24. April zu zwei Fortbildungsmaßnahmen von der Fachhochschule in Kooperation mit dem An-Institut FBZ (Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme) eingeladen. „Energie sparen in der Schule“ lautete das Thema des ersten ganztägigen Kurses, dessen Ziel es war, Lehrer aller Fachrichtungen für das Energiesparen in der Schule zu sensibilisieren. Eine Untersuchung des FBZ an 30 Schulen im Landkreis Merseburg/Querfurt hatte gezeigt, dass selbst rekonstruierte Schulgebäude beträchtliche Energiereserven verbergen. Zum zweiten Thema „Regenerative Energien“ waren vor allem Lehrer für Physik und andere naturwissenschaftliche Fächer eingeladen. Die Möglichkeiten des ökonomisch Machbaren beim aktuellen Stand von Technik und Wissenschaft sollten vermittelt werden.

Kontaktbörse

Kleine und mittelständische Unternehmen der Region haben sich am 15. April im Rahmen einer Kontaktbörse vor allem Studenten der Fachbereiche Chemie- und Umweltingenieurwesen sowie Elektrotechnik, Informationstechnik und Medien vorgestellt. Unternehmensvertreter und Studenten hatten unter anderem die Möglichkeit, über eventuelle Praktikumsplätze ins Gespräch zu kommen. Die Fachhochschule war dabei Partner von Uni Halle und DGB Sachsen-Anhalt. Den Rahmen für die Veranstaltung bot das Modellprojekt „Wissenstransferverbund - Studierende in die regionalen Unternehmen“.



Gruppenbild mit den russischen Gästen aus Jaroslavl.

Foto: Thomas Tiltmann

Studenten aus Russland

Gegenbesuch nach nur fünf Monaten

Anstrengende Woche für Gäste und Gastgeber

Vom 27. April bis 3. Mai besuchten 19 Germanistikstudenten der Fremdsprachenfakultät der russischen Uschinskij-Universität Jaroslavl unter der Leitung von Dr. Marina Kolesnikova den Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur. Vorausgegangen war der Besuch von Merseburger Studenten in Jaroslavl im vergangenen November („Campus“ berichtete).

In nur fünf Monaten war es gelungen, den Gegenbesuch zu organisieren, inhaltlich zu gestalten und vor allem finanziell abzusichern. Die Finanzierung war eine besondere Herausforderung, da alle Kosten von deutscher Seite aufgebracht werden

mussten.

Nach 40 Stunden Busfahrt - aus Kostengründen war auf Flug verzichtet worden - sind unsere Gäste in Halle gut angekommen. Die Unterbringung erfolgte bei Studenten privat in Weißenfels, Merseburg, Leipzig und Halle. Nach dem Begrüßungsabend in Leipzig-Plagwitz kam es zu Beginn der gemeinsamen Woche zur offiziellen Begrüßung durch Vertreter der Fachhochschule, des Fachbereiches sowie des Akademischen Auslandsamtes.

Eine Campusführung und ein Gespräch im Akademischen Auslandsamt, bei dem es um die

Möglichkeiten für ausländische Studenten in Merseburg gingschlossen sich an. Erfreulich: Zwei Studentinnen aus Jaroslavl werden von Oktober bis Dezember an der FH Merseburg studieren können.

Die Gäste erwartete ein umfangreiches Programm: Sie nahmen an laufenden Seminaren des Fachbereiches teil, wodurch sie Einblicke in Inhalte und Seminargestaltung bekamen. In Leipzig haben wir das Thomas-Gymnasium, wo die Gäste am Unterricht verschiedener Altersstufen teilnehmen konnten, und ein Bildungszentrum für Erwachsene besucht. Stadtführungen und Museumsbesuche in

Halle, Leipzig und Merseburg sollten mit Geschichte und Kultur vertraut machen.

In Halle waren wir im Kinder- und Jugendwohnheim Clara Zetkin und im Urban-Begegnungszentrum für deutsche und ausländische Jugendliche eingeladen. Von großem Interesse waren die künstlerischen Werkstätten unseres Fachbereiches und ein Besuch beim Offenen Kanal Merseburg/Querfurt, wo die russischen Gäste nicht nur Teilnehmer an einer Talkrunde waren, sondern selbst Kamera und Aufnahmetechnik bedienten. Ein besonderer Höhepunkt: Eine Wanderung entlang der Saale von Merseburg nach Halle mit Picknick in der Elsteraue. Die doch recht anstrengenden Tage ließen wir in Halle meist unterhaltsam ausklingen, mit einem Besuch im Lux-Kino, einem Abend im Spielhaus der Frankeschen Stiftungen, einem Abend im Objekt 5 und einem Besuch im neuen theater.

Ziel des Studentenaustausches ist es unter anderem, zu einer Verständigung zwischen Russland und Deutschland beizutragen, die Studierenden auf das jeweils andere Land nicht nur neugierig zu machen, sondern auch erste und fundierte Eindrücke zu vermitteln und nicht zuletzt die Bestrebung zu unterstützen, einen Studiengang Soziale Arbeit an der Universität in Jaroslavl einzurichten.

Es ist uns gelungen, gemeinsam eine interessante und vielseitige Woche zu gestalten, die neben dem intensiven Programm leider wenig Zeit für eigene Erkundungen und persönliche Kontakte ließ. Nochmals ein Dankeschön an alle, die das Vorhaben unterstützt haben.

Karsten Waschitschka
Student FB 6

Umfrage

Attraktive Preise

Fragen zu Studienbedingungen

An der Fachhochschule Merseburg studieren - ist das in Ordnung, so wie es ist? Sind die Rahmenbedingungen für das Studium okay oder ließe sich manches verbessern? Fachhochschule, Studentenwerk und Studierendenrat möchten wissen, was fehlt, was geändert werden sollte und was so bleiben soll, wie es ist. Auch wenn nicht alles sofort umgesetzt werden kann, so manches ließe sich schnell und einfach realisieren. Das Votum der Studierenden ist also gefragt!

Da der Fragebogen sehr umfangreich ist - neben Fra-

gen zu allgemeinen Studienbedingungen, Fragen zu Bibliothek und Rechenzentrum sowie zu den Leistungen des Studentenwerkes und des Studierendenrates - hat die Fachhochschule nach attraktiven Preisen Ausschau gehalten. Wer sich an der Fragebogenaktion beteiligt, nimmt automatisch an der Verlosung teil.

Die Befragung wird ab dem 16. Juni elektronisch durchgeführt. Die Fragen stehen auf der Homepage der Fachhochschule unter der Rubrik News oder Aktuelles.

Offener Kanal

Ressourcen bündeln

Medienpädagogischer Stammtisch ins Leben gerufen

„Offener Kanal macht Schule!“ Mit diesem Slogan geht der Offene Kanal Merseburg/Querfurt seit Januar an Grund- und Sekundarschulen. Ziel ist das Etablieren und langfristige Integration des Offenen Kanals durch gezielte Projektarbeit - natürlich nicht zum Zweck der Selbstdarstellung, sondern zur Förderung von Medienkompetenz auf breiter und langfristiger Ebene.

Jetzt wird es Zeit, die Ressourcen der „Geusaer Straße“ zu bündeln. Und zwar so, dass jeder etwas davon hat! Den ersten Eckpunkt bilden Studenten der Fachhochschule, die erste Schritte im Bereich der Medienpädagogik gehen, Methoden er-

proben und praktische Erfahrungen beispielsweise bei der Betreuung von Schülerredaktionen, Arbeitsgemeinschaften oder Projekte sammeln.

Die Schüler als zweiter Eckpunkt können ohne schulischen Zwang, dafür mit viel Spaß am Ausprobieren, Wissen über Strukturen und Techniken von Medien zu erwerben, mediale Angebote kritisch zu rezipieren, Kenntnisse umzusetzen und ihren Gestaltungsdrang auszuleben. Der Offene Kanal als Möglichkeit, die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf Einstellungen und Veränderungswünsche von Kindern und Jugendlichen zu lenken, soll

letztlich zu einer kinder- und jugendfreundlicheren Stadt beitragen.

Als dritter Eckpunkt unterstützen wir Studenten bei ihren Vorhaben und stellen Kontakte zu den Schulen her. Der Offene Kanal kommt damit nicht nur seiner Satzung nach, laut der zu einem Drittel medienpädagogische Zielgruppenarbeit zu leisten ist, sondern freut sich auch ganz profan über benutzte Technik, Schülerlachen im Haus und ein buntes Programm.

Wer Lust hat, ist eingeladen zu unserem medienpädagogischen Stammtisch, der sich alle 14 Tage donnerstags im Offenen Kanal trifft.

Studienprojekt

Gesichter vom Big Apple

Ausstellung im Foyer Hauptgebäude

Wuschelkopf, Drei-Tage-Bart, ein leichtes Lächeln. „My NYC“ steht handschriftlich unter dem Porträt von Neil Bernstein. Ein anderes Bild zeigt ihn am Eingang eines Ateliers mit „Ground Zero“-Schild. Daneben lehnt Bernstein an einer Kunst-Installation. Ein Bild des berühmten Guggenheim-Museums komplettiert das Ensemble. Es ist die erste Collage in einer Reihe ähnlicher, mit der zwölfjährigen Kathrin Diaz nebenan, David Zelansky, 39, folgt... Immer ist es ein Porträt, ein Bild in Familie oder häuslicher Umgebung, ein Foto vom Arbeitsplatz und eines vom Lieblingsplatz in New York. Neben dem Namen beschreiben nur Alter und Be-

ruf die jeweiligen Personen.

Die Studentinnen Susanne Schuran und Dana Hieronimus haben dieses Konzept für eine Ausstellung erdacht, die vom 24. März bis 21. Mai im Foyer im Hauptgebäude zu sehen war. Die Schwarzweiß-Fotos sind neben Farbaufnahmen Bestandteil einer multimedialen Reise zum Big Apple, die Audio- und Video-Einspiele ergänzen. Es ist der ungewöhnliche Reisebericht von Susanne Schuran, die im vergangenen Jahr für ein fünfmonatiges Praktikum in der Stadt am East Side River war. Dana Hieronimus zeichnete für die ausstellungstechnische Umsetzung verantwortlich. kw



Persönliche Eindrücke hingen im Zentrum der Ausstellung.

Fotos (2): Eike Käubler

„My New York“

„Einige sind richtige Freunde geworden“

Susanne Schuran und Dana Hieronimus in Gespräch

Zwei Monate lang präsentierten Susanne Schuran und Dana Hieronimus vom Studiengang Kultur- und Medienpädagogik ihre Ausstellung. Bei einem Interview sprechen sie über Hintergründe und Motivationen:

Frage: Wie ist die Idee zur Ausstellung entstanden?

Susanne: Die Idee ist mir gekommen, als feststand, dass ich für ein Praktikum nach New York City gehen werde. Ich hab mich gefragt, was diese Stadt wohl ausmacht und wie sich das Leben, also das alltägliche Leben als Einwohner - nicht als Tourist - dort gestaltet. Außerdem musste ich in diesem Semester als Prüfungsleistung eine medienpraktische Arbeit leisten, was ich gern in Form einer Ausstellung machen wollte. Ich habe mir überlegt, die Stadt dokumentarisch mittels Schwarzweiß-Fotos aus dem Blickwinkel verschiedener Bewohner zu betrachten. Daneben wollte ich den Flair vom Big Apple durch Farbfotos, einem Video und einer Toncollage verdeutlichen.

Frage: Susanne, Du hast Dich in NYC um den Inhalt der Ausstellung gekümmert, welche Aufgabe hatte Dana während dieser Zeit in Deutschland?

Dana: Wir hatten vor dem Abflug ein ausführliches Konzept geschrieben und festgelegt, dass ich mich hier vor Ort um die Rahmenbedingungen für die Ausstellung kümmere. Da war die grafische Projektarbeit, also der Entwurf und Druck von

Postkarten, Plakaten und Einladungen, und andererseits die Gestaltung und Erstellung einer Internetpräsenz. Zudem habe ich die Absprachen zu den Räumlichkeiten und der Technik an der FH übernommen und mich um die Finanzierung gekümmert.

Frage: Ihr hattet die Aufgaben klar aufgeteilt. Habt Ihr trotzdem Kontakt gehalten?

Dana: Klar. Wir konnten ja nicht alles im Vorfeld klären. Wir hatten ständigen Kontakt per E-Mail und per Telefon. Überhaupt hatten wir zu keiner Zeit Probleme miteinander, auch nicht, als Susanne zurück war und wir vor der Ausstellungseröffnung fast täglich zusammen gearbeitet haben.

Frage: Habt Ihr eine gute Resonanz erhalten?

Susanne: Ja. Vernissage und Finissage sind gut gelaufen, am Tag der offenen Tür gab es sogar richtig viele Besucher. Und ganz wichtig: Unser Prof war auch zufrieden...

Dana: ... und die porträtierten Einwohner aus der Ausstellung auch. Wir hatten ja die Internetpräsenz.

Frage: Wie und wo hast Du sie kennen gelernt, und wie ist die Arbeit mit ihnen gelaufen?

Susanne: Das war vor allem anfangs nicht ganz einfach. Da hatte ich Zusagen von den Leuten, die dann doch nicht gekommen sind, ich konnte sie nicht mehr erreichen oder sie hatten keine

Zeit mehr. Je länger ich jedoch vor Ort war, um so besser lief das Projekt. Kennen gelernt habe ich sie auf ganz unterschiedliche Weise. Nikolai Pudin beispielsweise habe ich bereits im Flugzeug getroffen. Da er seit zehn Jahren in NY lebt, ist aus meinem „privatem Stadtführer“ eine Projektperson und ein Freund geworden. Dominik Doleschal, eine Österreicherin, die in Spanien lebt und in NY eine Fortbildung machte, hat mich in einem Fahrstuhl angesprochen, als sie mich über das Projekt reden hörte. Die meisten habe ich aber über meine Praktikumsstelle im Abrons Arts Center kennen gelernt.

Frage: Hast Du jetzt noch Kontakt zu den Leuten?

Susanne: Nicht zu allen. Einige sind richtige Freunde geworden in dem halben Jahr. Wir schreiben uns mehr oder weniger regelmäßig per e-Mail oder auch Post. Ich würde gern mal wieder nach New York reisen. Aber das liegt ja nicht um die Ecke...

Frage: Ein Auslandsaufenthalt während des Studiums lohnt sich demnach?

Susanne: Auf jeden Fall. Es ist gut für die Sprache, für den eigenen Horizont und gar nicht so kompliziert, wie sich das viele vielleicht vorstellen. Die meisten Fachbereiche haben Verträge mit Partnerhochschulen oder eben Praktikumsstellen. Man sollte diese Möglichkeit während des Studiums unbedingt nutzen.



Fachsimeleien auch bei der Ausstellungseröffnung.

Merseburger Fotoclub

„Einblicke 2003“

Ausstellung bis Juni zu sehen

Unter dem Titel „Einblicke 2003“ zeigt der Fotoclub Merseburg im Foyer des Hauptgebäudes der Fachhochschule Merseburg gegenwärtig Bilder aus seinem aktuellen Schaffen. Das Motivspektrum reicht von experimentellen Akt- über Architektur- und Landschaftsaufnahmen bis hin zur Makro- und Mikrografie. Aber auch der historisch entwickelte kritische Blick auf unsere Zeit spielt eine Rolle.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einer Vernissage am 6. Mai, zu der neben vielen Gästen auch Merseburgs Oberbürgermeister Reinhard Rumprecht anwesend war. Zu sehen sind die Bilder bis zum 10. Juni werktags zwischen 8 und 19 Uhr.

Der Fotoclub Merseburg wurde 1966 gegründet. Ihm gehören zurzeit 16 Amateur- und Berufsfotografen

an. Zu den monatlichen Clubtreffen sind Interessierte gern gesehen, egal ob sie ihre fotografischen Kenntnisse erweitern wollen oder nur den Kontakt zu Gleichgesinnten suchen, um sich über Tricks und Tipps zur Bildgestaltung auszutauschen.

Im jährlichen Wechsel mit Clubausstellungen richtet der Fotoclub seit 1969 Fotowettbewerbe im Kreis Merseburg aus. In diesem Jahr findet bereits die sechste Kreisfotoschau im inzwischenerweiterten Kreis Merseburg-Querfurt statt.

Wer an einer Teilnahme an der diesjährigen Kreisfotoschau interessiert ist, kann sich mit dem Vorsitzenden des Vereins in Verbindung setzen. Telefon: 03 46 35 - 240 45. Infos im Internet: www.fotoclub-merseburg.de.

Sommerball Elferrat im Ferienlager

Am 21. Juni ist es wieder soweit: Sommernachtsball mit Elferrat. Diesmal begeben sich die „Kleinen“ auf eine musikalische und unterhaltsame Reise ins Ferienlager. Mit dabei wie immer jede Menge Elferrätler, Begleitpersonen, der Ferienlagerleiter und viele mehr. Besonders freuen darf man sich auf die Austauschschülerinnen, die Vertreter der Patenbrigade und Freunde aus den Bruderstaaten. Die Reise in die Vergangenheit findet vor und im Studentenclub Alchimistenfalle statt, Beginn 19 Uhr, Eintritt frei.

Forum

Zukunft des Geiseltals

Zum fünften Mal war am 24. Mai die Zentralwerkstatt Pfännerhall in Braunsbedra Austragungsort für ein Zukunftsforum, bei dem es um Arbeit und Wirtschaft im Geiseltal ging. Anliegen auch dieses Treffens war es, bei Vorträgen und Diskussionen Ideen und Projekte vorzustellen, die dem Geiseltal künftig Gestalt und Perspektive geben könnten.

Hochschulsport

Merse 09 siegt souverän

Rekordbeteiligung beim Frühlings-Fußballturnier

Seit Bestehen der Fachhochschule führt das Hochschulsportzentrum immer zu Beginn des Sommer- und Herbstsemesters ein Kleinfeld-Fußballturnier durch. Ziel war und ist es, die fußballbegeisterten Studenten und Mitarbeiter des Campus auf die folgende Sommer- oder Wintermeisterschaft einzustimmen.

Nach anfänglichem Fußballboom war die Teilnahme in den letzten Jahren recht bescheiden. Um so überraschender war die Meldung von 14 Mannschaften für das Frühlingsturnier und von elf Mannschaften für die Meisterschaft. Für das Turnier machte sich eine Erweiterung auf zwei Spieltage erforderlich. Mit den bereits langjährig spielenden Mannschaften Ich & Co, MKT, KTD, Maschinenbau, FCKW-frei und Abonnementmeister Merse 09 gesellten sich Mannschaften wie die Pfeifen, BA 01, BWL 2003, BWL 2000, VH 1, FC Frust, FC Pansfelde und seit langem wieder eine Mannschaft ausländischer Gaststudenten aus Russland, die in jeweils zwei Vierer- und Dreiergruppen



um den Einzug in das Viertelfinale spielten.

Bedingt durch die kurze Spielzeit von zehn Minuten kam es in der Gruppe zwei zu dem Kuriosum, dass nach Ende der Gruppenspiele der Gruppe zwei alle vier Mannschaften tor- und punktgleich waren, so dass ein Sieben-Meter-Schießen über das Weiterkommen entschied. Dabei konnten sich die Pfeifen und BWL 2003 durchsetzen. In den anderen Gruppen qualifizierten sich Ich & Co, MKT, BA 01 und VH 01 für das Viertelfinale, das eine Woche später ausgetragen wurde. Nach interessanten

Viertelfinalspielen zogen die Pfeifen und BA 01 als Neulinge sowie Merse 09 und MKT als alte Bekannte in das Halbfinale ein. Im ersten Halbfinalspiel der beiden Neulinge setzte sich BA 01 mit 2:1 gegen die Pfeifen und Merse 09 ebenfalls mit einem 2:1 gegen

MKT durch. Im Spiel um Platz drei konnte MKT die Pfeifen mit 6:4 nach Sieben-Meter-Schießen besiegen. Der Altmeister Merse 09 ließ sich im Finale nicht die Butter vom Brot nehmen und gewann souverän und deutlich mit 4:0.

Für die Fußballmeisterschaft, die am 30. April mit elf Mannschaften begann, erwarten wir interessante und spannende Spiele, zu denen alle Studenten und Mitarbeiter immer mittwochs ab 17 Uhr auf den Sportplatz am G-Punkt als Zuschauer eingeladen sind.

*B. Grünau
Hochschulsportzentrum*

MERSEBURGER
CAMPUSZEITUNG
Zeitung der
Fachhochschule Merseburg

Herausgeber:
Der Rektor,
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion:
Karola Waterstraat
Redaktionsadresse:
Fachhochschule Merseburg,
Pressestelle, Geusaer Straße,
06217 Merseburg
Telefon: 03461-46-2904
Fax: 03461-46-2958
E-mail:
karola.waterstraat@
ltg.fh-merseburg.de

Druck:
pro print Weißenfels
Auflage: 2000

Redaktionsschluss
für Ausgabe 4/03:
10. Juni 2003

